Der Konzernabschluss 1999

88 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

89 Konzern-Bilanz

90 Konzern-Anlagevermögen

92 Konzern-Kapitalflussrechnung

93 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

94 Konzern-Anhang

124 Überleitung zu US-GAAP

135 Bestätigungsvermerk

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anmerkung	**1999 Mio. €**	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Umsatzerlöse	(1)	**35 470**	**35 144**	**34 505**
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	947	990	1 514
Gesamtleistung		**36 417**	**36 134**	**36 019**
Sonstige betriebliche Erträge	(3)	1 871	2 069	1 915
Materialaufwand	(4)	(8 404)	(6 223)	(6 171)
Personalaufwand	(5)	(9 210)	(9 170)	(9 377)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(6)	(8 466)	(9 037)	(9 509)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(7)	(6 135)	(5 385)	(5 195)
Finanzergebnis	(8)	(2 889)	(3 288)	(4 003)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**3 184**	**5 100**	**3 679**
Außerordentliches Ergebnis	(9)	(240)	-	-
Steuern	(10)	(1 420)	(2 654)	(1 844)
Jahresüberschuss		**1 524**	**2 446**	**1 835**
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(11)	(271)	(203)	(146)
Konzernüberschuss		**1 253**	**2 243**	**1 689**
Gewinn je Aktie in Euro		0,43	**0,82**	**0,62**

Konzern-Bilanz

AKTIVA	Anmerkung	31.12. 1999 Mio. €	31.12. 1998 Mio. €
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	(12)	15 002	1 081
Sachanlagen	(13)	59 036	59 793
Finanzanlagen	(14)	7 945	5 646
		81 983	66 520
Umlaufvermögen			
Vorräte	(15)	1 046	595
Forderungen	(16)	5 666	4 118
Sonstige Vermögensgegenstände	(17)	2 069	725
Wertpapiere	(18)	1 770	1 370
Flüssige Mittel	(19)	1 172	5 086
		11 723	11 894
Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung	(20)	**931**	877
		94 637	79 291

PASSIVA			
Eigenkapital	(21)		
Gezeichnetes Kapital	(22)	7 756	7 014
Kapitalrücklage	(23)	24 121	14 250
Gewinnrücklagen	(24)	1 558	786
Gewinnvortrag		13	6
Konzernüberschuss		1 253	2 243
Anteile anderer Gesellschafter	(25)	988	765
		35 689	25 064
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(26)	3 109	3 130
Andere Rückstellungen	(27)	6 181	5 224
		9 290	8 354
Verbindlichkeiten	(28)		
Finanzverbindlichkeiten		42 337	39 933
Übrige Verbindlichkeiten		6 593	5 547
		48 930	45 480
Rechnungsabgrenzungsposten		**728**	393
		94 637	79 291

Konzern-Anlagevermögen

in Mio. €	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
	Stand 1.1.1999	Währungs-umrechnung	Veränderung Konsolidier-ungskreis	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Stand 31.12.1999
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 743	(1)	329	714	99	218	2 904
Geschäfts- oder Firmenwerte							
aus den Einzelabschlüssen	1	0	8	0	0	0	9
aus der Kapitalkonsolidierung	258	334	15	13 247	4	0	13 850
Geleistete Anzahlungen	119	0	0	75	13	(108)	73
	2 121	**333**	**352**	**14 036**	**116**	**110**	**16 836**
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	20 011	(2)	11	364	259	38	20 163
Technische Anlagen und Maschinen	66 804	128	2 540	3 123	1 192	653	72 056
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 309	31	601	703	483	7	5 168
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1 084	26	377	903	40	(808)	1 542
	92 208	**183**	**3 529**	**5 093**	**1 974**	**(110)**	**98 929**
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	26	0	0	60	0	0	86
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	25	0	0	55	8	0	72
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	735	89	(9)	1 180	332	74	1 737
Übrige Beteiligungen	3 436	0	0	479	51	(74)	3 790
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	254	0	1	447	438	0	264
Wertpapiere des Anlagevermögens	1 052	0	1	1 312	319	0	2 046
Sonstige Ausleihungen	569	0	0	198	107	0	660
	6 097	**89**	**(7)**	**3 731**	**1 255**	**0**	**8 655**
	100 426	**605**	**3 874**	**22 860**	**3 345**	**0**	**124 420**

	Abschreibungen							Buchwerte	Buchwerte
	Stand 1.1.1999	Währungs-umrechnung	Veränderung Konsoli-dierungskreis	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Stand 31.12.1999	**31.12.1999**	31.12.1998
	930	0	60	500	98	11	1 403	1 501	813
	0	0	8	0	0	0	8	1	1
	110	11	5	300	3	0	423	13 427	148
	0	0	0	0	0	0	0	73	119
	1 040	**11**	**73**	**800**	**101**	**11**	**1 834**	**15 002**	1 081
	2 354	0	3	601	27	(5)	2 926	17 237	17 657
	27 706	(1)	726	6 260	865	53	33 879	38 177	39 098
	2 337	1	335	805	342	(59)	3 077	2 091	1 972
	18	0	11	0	18	0	11	1 531	1 066
	32 415	**0**	**1 075**	**7 666**	**1 252**	**(11)**	**39 893**	**59 036**	59 793
	10	0	0	10	0	0	20	66	16
	21	0	0	0	8	0	13	59	4
	390	32	0	71	2	0	491	1 246	345
	29	0	0	108	0	0	137	3 653	3 407
	1	0	1	35	1	0	36	228	253
	0	0	0	13	0	0	13	2 033	1 052
	0	0	0	0	0	0	0	660	569
	451	**32**	**1**	**237**	**11**	**0**	**710**	**7 945**	5 646
	33 906	**43**	**1 149**	**8 703**	**1 364**	**0**	**42 437**	**81 983**	66 520

Konzern-Kapitalflussrechnung

	Anmerkung	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Konzernüberschuss		1 253	2 243	1 689
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		271	203	146
Jahresüberschuss		**1 524**	**2 446**	**1 835**
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		8 466	9 037	9 509
Ertragsteueraufwand		1 380	2 477	1 512
Zinserträge und -aufwendungen		2 546	2 962	3 256
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		540	516	596
Veränderung Pensionsrückstellungen		(26)	35	(123)
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften		265	382	777
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		28	(50)	(41)
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		(885)	5	(215)
Veränderung der Vorräte		(273)	57	124
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		435	246	(388)
Übrige Veränderungen		71	211	(72)
Gezahlte Ertragsteuern		(2 040)	(2 012)	(1 827)
Erhaltene Dividenden		172	110	88
Operativer Cash-Flow		**12 203**	**16 422**	**15 031**
Gezahlte Zinsen		(3 100)	(3 403)	(3 755)
Erhaltene Zinsen		485	472	300
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	(29)	**9 588**	**13 491**	**11 576**
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		(5 974)	(4 791)	(6 791)
Erwerb vollkonsolidierter Gesellschaften		(12 633)	–	–
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		(3 480)	(2 733)	(801)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens		1 073	715	329
Verkauf von Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften		2	–	130
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens		2 328	(701)	1 729
Sonstiges		–	(1)	–
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(30)	**(18 684)**	**(7 511)**	**(5 404)**
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(1 077)	(4 780)	(5 513)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		1 833	1 595	136
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(1 687)	(1 830)	(817)
Ausschüttung		(1 718)	(1 764)	(841)
Veränderung Minderheiten		1	(18)	–
Kapitalerhöhung		10 613	–	–
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(31)	**7 965**	**(6 797)**	**(7 035)**
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(55)	6	(3)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		**(1 186)**	**(811)**	**(866)**
Bestand am Anfang des Jahres		**2 064**	**2 875**	**3 741**
Bestand am Ende des Jahres		**878**	**2 064**	**2 875**
Flüssige Mittel laut Konzernbilanz				
Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate) zum 31.12.		878	2 064	2 875
Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) zum 31.12.		294	3 022	1 858
Gesamt		**1 172**	**5 086**	**4 733**

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen				Gewinn-vortrag	Konzern-überschuss	Anteile anderer Gesell-schafter	**Gesamt**
	Anzahl der Aktien in Tausend Stück	Mio. €	Mio. €	Währungs-umrech-nung Mio. €	Rücklage für eigene Anteile Mio. €	Übrige Gewinn-rücklagen Mio. €	Gesamt Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	**Mio. €**
Stand 1.1.1997	**2 743 700**	**7 014**	**14 250**	**(179)**	**1**	**1 185**	**1 007**	**46**	**899**	**610**	**23 826**
Veränderung											
Konsolidierungskreis				38			38			34	**72**
Ausschüttung für 1996								(45)	(796)		**(841)**
Einstellung in											
Gewinnrücklagen						103	103		(103)		**–**
Konzernüberschuss									1 689	146	**1 835**
Währungsumrechnung				(227)			(227)			(49)	**(276)**
Stand 31.12.1997	**2 743 700**	**7 014**	**14 250**	**(368)**	**1**	**1 288**	**921**	**1**	**1 689**	**741**	**24 616**
Veränderung											
Konsolidierungskreis										(17)	**(17)**
Ausschüttung für 1997									(1 684)	(73)	**(1 757)**
Gewinnvortrag								5	(5)		**–**
Konzernüberschuss									2 243	203	**2 446**
Währungsumrechnung				(135)			(135)			(89)	**(224)**
Stand 31.12.1998	**2 743 700**	**7 014**	**14 250**	**(503)**	**1**	**1 288**	**786**	**6**	**2 243**	**765**	**25 064**
Veränderung											
Konsolidierungskreis										(1)	**(1)**
Ausschüttung für 1998									(1 683)	(41)	**(1 724)**
Gewinnvortrag								7	(7)		**–**
Einstellung in											
Gewinnrücklagen						553	553		(553)		**–**
Kapitalerhöhung aus											
Gesellschaftsmitteln		10	(10)								**–**
Kapitalerhöhung											
gegen Einlagen	285 904	732	9 881								**10 613**
Bildung der Rücklage											
für eigene Anteile					13	(13)	–				**–**
Konzernüberschuss									1 253	271	**1 524**
Währungsumrechnung				219			219			(6)	**213**
Stand 31.12.1999	**3 029 604**	**7 756**	**24 121**	**(284)**	**14**	**1 828**	**1 558**	**13**	**1 253**	**988**	**35 689**

Konzern-Anhang
Grundlagen und Methoden

Beschreibung der Geschäftstätigkeit und der Beziehungen zum Bund

Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) ist ein Komplettanbieter von Telekommunikationsdiensten. Zu den Hauptgeschäftsbereichen gehören die Netzkommunikation, Mobilkommunikation, Datenkommunikation, Carrier Services, Dienste im Bereich Rundfunk und Breitbandkabel für Fernseh- und Hörfunkanstalten, Mehrwertdienste sowie das Auslandsgeschäft. Außerdem liefert und wartet die Deutsche Telekom Endgeräte und veröffentlicht Telefonverzeichnisse.

Die Hauptgeschäftstätigkeit des Konzerns besteht im Angebot von Telekommunikationsdienstleistungen, die mehr als 90 % der gesamten Umsatzerlöse, des Ergebnisses sowie des ausgewiesenen Vermögens ausmachen. Der überwiegende Teil des Geschäftsvolumens wird in Deutschland abgewickelt und liegt somit in einer Region.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen. Im Rahmen des zweiten Börsengangs der Deutschen Telekom AG im Geschäftsjahr 1999 hat sich die Zahl ihrer Aktionäre weiterhin wesentlich erhöht. Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) hat auch an dieser zweiten Kapitalerhöhung nicht teilgenommen. Dadurch verringerte sich der direkte Anteil des Bundes, des ehemaligen Alleinaktionärs der Deutschen Telekom AG, zum 31.12.1999 auf rund 43,18 %. Weitere 21,6 % hält die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), sodass der unmittelbare Anteil des Bundes per 31.12.1999 rund 64,78 % beträgt. Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die seit der Auflösung des Bundesministeriums für Post und Telekommunikation (BMPT) zum 31.12.1997 der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht.

Zum 1. Januar 1998 nahm die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Regulierungsbehörde) ihre Tätigkeit auf. Die Regulierungsbehörde, die dem Bundesministerium für Wirtschaft (BMW) untersteht, führt an Stelle des aufgelösten BMPT die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und reguliert in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom.

Der Bund ist der größte Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens zu Marktbedingungen in Anspruch. Die Geschäftsverbindungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Grundlagen der Bilanzierung

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG werden nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Die im Rahmen des ersten Börsengangs erfolgte Zulassung zur New Yorker Börse und die sich daraus ergebenden Berichtspflichten an die Börsenaufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC) führten zu einer Internationalisierung der Konzernrechnungslegung der Deutschen Telekom. Entsprechend werden bei der Bilanzierung und Bewertung die am Abschluss-Stichtag geltenden US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) beachtet, soweit dies im Rahmen der Ausübung von Wahlrechten nach deutschem Handelsrecht zulässig ist. Damit wird das Ziel verfolgt, eine möglichst einheitliche Berichterstattung nach HGB und US-GAAP zu gewährleisten und die im Konzernanhang vorzunehmende Überleitung von Ergebnis und Eigenkapital zu US-GAAP auf möglichst wenige Posten zu beschränken.

Der Inhalt des vorliegenden Konzernabschlusses weicht damit von einem US-amerikanischen Konzernabschluss nur insoweit ab, als die Gliederungs- und Ausweisvorschriften des Handelsgesetzbuches verbindlich sind und die Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP in einer eigenständigen Überleitung gezeigt werden.

Abweichend von den handelsrechtlichen Ausweisvorschriften werden entsprechend den Anforderungen der SEC in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben. Entsprechendes gilt auch für die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Aufstellung über die Entwicklung des Konzerneigenkapitals.

Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 298 i. V. m. 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt wird. Der Ausweis erfolgt in Millionen Euro (€). Für Zwecke der externen Berichterstattung wurde der in DM aufgestellte Konzernabschluss mit einem Kurs von 1 € = 1,95583 DM in Euro umgerechnet. Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Bei Änderungen in der Darstellung werden Vorjahresbeträge im Interesse der Vergleichbarkeit angepasst. Der Konzernabschluss enthält entsprechend § 297 Abs. 1 Satz 2 HGB eine Konzern-Kapitalflussrechnung sowie eine Segment-Berichterstattung; darüber hinaus wurde er um eine Darstellung der Eigenkapitalentwicklung ergänzt. In Übereinstimmung mit internationalen Gepflogenheiten beginnt die Berichterstattung mit der Gewinn- und Verlustrechnung; des Weiteren wurden die Kapitalflussrechnung und die Eigenkapitalentwicklung dem Anhang vorangestellt. Ab dem Geschäftsjahr 1999 wurde entsprechend gängiger internationaler Berichterstattung auf eine Darstellung der Verwendung des Jahresergebnisses verzichtet. D. h., im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen die Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung und die Konzernbilanz unter Berücksichtigung der Verwendung des Jahresergebnisses der Muttergesellschaft aufgestellt wurden, erfolgt ab dem Berichtsjahr insoweit eine Änderung dieser Darstellung, als in der Konzernbilanz nunmehr der Konzernüberschuss ausgewiesen wird und in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf eine Gewinnverwendungsrechnung verzichtet wird.

Die Einbeziehung der Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss erfolgt unter Beachtung der einheitlich für den Konzern gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Hierbei wird in folgenden Fällen – im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Anpassung an die US-GAAP – von den im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG angewandten Grundsätzen abgewichen:

- Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden zu den Anschaffungskosten angesetzt, die im Falle des Kaufs angefallen wären. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingvertrages. Die aus künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden zum Barwert passiviert.

- In die Herstellungskosten des Sachanlagevermögens werden Bauzeitzinsen eingerechnet.

- Unmittelbare Pensionsverpflichtungen werden, entsprechend den mittelbaren Pensionsverpflichtungen im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß SFAS Nr. 87 bewertet. Bei der Bewertung sämtlicher Pensionsverpflichtungen im Konzernabschluss wird die gestiegene durchschnittliche Lebenserwartung berücksichtigt.

- Bei der Bewertung der Ausgleichsverpflichtungen gegenüber der Postbeamtenkrankenkasse wurde bereits im Geschäftsjahr 1998 der zusätzliche Zuführungsbedarf entsprechend den neuen „Richttafeln 1998“ von Prof. Klaus Heubeck voll ertragswirksam berücksichtigt. Die Verteilung des Zuführungsbetrags auf vier Geschäftsjahre wurde somit anders als im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG im Konzernabschluss bereits vorweggenommen.

- Rückstellungen für interne Jahresabschlusskosten werden nicht angesetzt.

- Vereinnahmte Investitionszulagen werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten behandelt.

Der von der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange (NYSE) der SEC in Form 20-F eingereichte Jahresbericht kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden die Jahresabschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen einbezogen.

Die Einbeziehung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom folgt den nachstehenden Grundsätzen:

- Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Deutsche Telekom mittelbar oder unmittelbar die Stimmrechtsmehrheit hält oder die einheitliche Leitung ausübt.
- Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Grundsätzlich handelt es sich um Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %, die at equity in den Konzernabschluss einbezogen werden.
- Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom mit weniger als 20 % beteiligt ist, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert in den Abschlüssen berücksichtigt und als übrige Beteiligungen ausgewiesen.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises stellt sich im Geschäftsjahr 1999 wie folgt dar:

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
1.1.1999	32	29	**61**
Zugänge	2	34	**36**
Abgänge	3	3	**6**
Umgliederungen	7	1	**8**
31.12.1999	38	61	**99**
At equity konsolidierte Unternehmen			
1.1.1999	19	16	**35**
Zugänge	–	6	**6**
Abgänge	3	–	**3**
Umgliederungen	(1)	–	**(1)**
31.12.1999	15	22	**37**
Übrige nicht konsolidierte verbundene Unternehmen und übrige Beteiligungen über 20 %			
1.1.1999	47	24	**71**
Zugänge	41	13	**54**
Abgänge	3	3	**6**
Umgliederungen	(6)	(1)	**(7)**
31.12.1999	79	33	**112**
Insgesamt			
1.1.1999	98	69	**167**
Zugänge	43	53	**96**
Abgänge	9	6	**15**
Umgliederungen	–	–	**–**
31.12.1999	**132**	**116**	**248**

In den Konzernabschluss werden neben der Deutschen Telekom AG als Mutterunternehmen 38 (31.12.1998: 32) inländische und 61 (31.12.1998: 29) ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert einbezogen.

Von den erstmals einbezogenen Tochterunternehmen sind insbesondere die SIRIS S.A.S., Paris, und die Deutsche Telekom Mobile Holdings Limited, London (One 2 One), sowie die bereits in den Vorjahren at equity einbezogenen Unternehmen max.mobil. Telekommunikation Service GmbH, Wien, und Eurobell (Holdings) PLC, Crawley, zu nennen.

Die Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises auf den Konzernabschluss stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (in Mio. €):	
Umsatzerlöse	1 437
Materialaufwand	(838)
Personalaufwand	(140)
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(467)
Übrige Erträge/Aufwendungen	(471)
Jahresüberschuss	**(479)**

Auswirkungen auf die Konzernbilanz (in Mio. €):	
Aktiva	
Anlagevermögen	16 609
Umlaufvermögen und Sonstige Aktiva	(11 213)
	5 396
Passiva	
Eigenkapital	(318)
Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Sonstige Passiva	5 714
	5 396

Nicht konsolidiert wurden 60 (31.12.1998: 36) Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Diese machen zusammen weniger als 1 % vom Umsatz, Ergebnis und der Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns aus.

37 (31.12.1998: 35) Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird, wurden gemäß § 311 Absatz 1 HGB als assoziierte Unternehmen behandelt und at equity bewertet. Die verbleibenden 52 (31.12.1998: 35) assoziierten Unternehmen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden im Posten Übrige Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterungsoption gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

Wesentliche Beteiligungsgesellschaften

Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften, insbesondere Tochterunternehmen, deren Umsatz und Ergebnis zusammen mit der Deutschen Telekom AG mehr als 90 % des Konzerns ausmachen, stellen sich wie folgt dar:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom 31.12.1999 %	Eigenkapital 31.12.1999 Mio. €	Umsatz 1999 Mio. €	Ergebnis nach Steuern 1999 Mio. €	Beschäftigte 1999 Jahresdurchschnitt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen					
DeTe Immobilien Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster	100,00	153	4 123	134	9 775
DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn	100,00	1 447	4 999	899	6 730
MATÁV Magyar Távközlési Rt., Budapest, Ungarn [1,2]	59,53	1 377	1 524	311	15 914
DeTeSystem Deutsche Telekom Systemlösungen GmbH, Frankfurt/Main	100,00	51	1 698	23	1 739
T-Data Gesellschaft für Datenkommunikation mbH, Bonn	100,00	497	485	64	599
DeTeMedien Deutsche Telekom Medien GmbH, Frankfurt/Main	100,00	26	446	132	302
T-Online International AG, Darmstadt	100,00	36	428	(5)	735
Deutsche Telekom Mobile Holdings Ltd., London [1]	100,00	10 798	544	(377)	4 016
max.mobil. Telekommunikation Service GmbH, Wien [1]	91,00	51	811	(33)	2 539
SIRIS S.A.S., Paris	100,00	40	113	(81)	388
DeTeLine Deutsche Telekom Kommunikationsnetze GmbH, Berlin	100,00	27	321	8	818
DeTeCSM Deutsche Telekom Computer Service Management GmbH, Darmstadt	100,00	243	1 187	131	4 883
DeTeKabelService Deutsche Telekom Kabel Service GmbH, Bonn [1]	100,00	79	157	9	328
Assoziierte Unternehmen					
Atlas Telecommunications S. A., Brüssel, Belgien [1]	50,00	110	743	(439)	2 779
HT-Hrvatske telekommunikacije d.d., Zagreb	35,00	1 051	694	83	10 632
MTS, CJSC Mobile TeleSystems gAG, Moskau	44,14	356	338	88	841
Sonstige Beteiligungen					
Sprint Corporation, Westwood, Kansas, USA [1,3]	FON 10,99 PCS 11,28	10 648	15 412	373	64 900
France Telecom S. A., Paris, Frankreich [1,3]	2,00	16 991	24 648	2 300	169 099

[1] Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss

[2] Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 50 %)

[3] Geschäftsjahr 1998

Konsolidierungsgrundsätze

Die **Kapitalkonsolidierung** erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit den auf sie entfallenden Eigenkapitalanteilen zum Erwerbszeitpunkt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen und Schulden nach ihren tatsächlichen Werten zugerechnet. Ein danach verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und über seine jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Ein passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird innerhalb der Anderen Rückstellungen bilanziert.

Rücklagen der Tochterunternehmen, die während ihrer Konzernzugehörigkeit erwirtschaftet worden sind, werden in die Gewinnrücklagen eingestellt; darüber hinaus beinhalten sie die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und die Bilanzergebnisse der Tochterunternehmen.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, die **Zwischenergebniseliminierung** und die Differenzen aus der **Schuldenkonsolidierung** sind erfolgswirksam verrechnet.

Auf die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, soweit sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht und die Konsolidierungsvorgänge beim Mutterunternehmen nicht den Zeitraum der Steuerbefreiung bis Ende 1995 betreffen.

Die **at equity** einbezogenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode unter Anwendung konzerneinheitlicher Bewertungsgrundsätze bilanziert; hinsichtlich der Behandlung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung gelten die zur Vollkonsolidierung angeführten Grundsätze. Zwischenergebnisse brauchten bei diesen Unternehmen wegen untergeordneter Bedeutung nicht korrigiert zu werden.

Gemeinschaftsunternehmen werden in den vorliegenden Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogen.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Forderungen sowie Bankguthaben und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalls angesetzt. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Verluste aus Wechselkursänderungen werden ausgewiesen. Bis zum Bilanzstichtag nicht realisierte Gewinne aus Wechselkursänderungen bleiben unberücksichtigt, wobei jedoch Wechselkursgewinne mit Mitgliedsstaaten der Europäischen Währungsunion erfolgswirksam vereinnahmt wurden. Durch Devisentermingeschäfte gesicherte Fremdwährungsposten werden mit dem Sicherungskurs angesetzt.

Der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen liegt das Konzept der funktionalen Währung zu Grunde. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung die Hauptbedeutung für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Auslandsunternehmens besitzt; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluss einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Bei weitgehend in die Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens integrierten (unselbstständigen) Tochterunternehmen ist die funktionale Währung identisch mit der Landeswährung des Mutterunternehmens.

Diese unselbstständigen Tochterunternehmen sind nach der Zeitbezugsmethode umzurechnen. Im Gegensatz hierzu ist die funktionale Währung von weitgehend selbstständig agierenden Tochterunternehmen die jeweilige Landeswährung des Tochterunternehmens. Da zurzeit alle in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom selbstständig agieren, erfolgt ihre Umrechnung nach der modifizierten Stichtagskursmethode.

Im Konzernabschluss erfolgt so die Umrechnung der Bilanzposten der ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen bzw. den festen Euro-Kursen am Bilanzstichtag. Die sich hieraus ergebenden Euro-Beträge werden dann in in die DM transformiert. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral unter den Gewinnrücklagen erfasst. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen werden ebenso wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

	Durchschnittskurs				Stichtagskurs		
	1999	1999	1998	1997	31.12.1999	31.12.1999	31.12.1998
	€	DM	DM	DM	€	DM	DM
100 Belgische Francs (BEF)	2,47894	4,8484	4,8476	4,8464	2,47894	4,8484	4,8483
100 Schweizer Franken (CHF)	62,53170	122,3014	121,4138	119,5045	62,31700	121,8815	122,2000
100 Französische Francs (FRF)	15,24490	29,8164	29,8291	29,7049	15,24490	29,8164	29,8180
1 Britisches Pfund (GBP)	1,51807	2,9691	2,9142	2,8412	1,61240	3,1536	2,7980
100 Ungarische Forint (HUF)	0,39581	0,7741	0,8202	0,9301	0,39269	0,7680	0,7738
100 Indonesische Rupien (IDR)	0,01213	0,0237	0,0181	0,0631	0,01410	0,0276	0,0209
100 Japanische Yen (JPY)	0,82918	1,6217	1,3482	1,4379	0,97552	1,9080	1,4505
100 Singapur Dollar (SGD)	55,48660	108,5224	105,1300	117,0160	59,92960	117,2121	100,8440
100 Malaysische Ringgit (MYR)	24,75940	48,4252	44,9550	62,7530	26,24250	51,3259	44,0230
100 Philippinische Peso (PHP)	2,40489	4,7036	4,2820	5,9559	2,47451	4,8397	4,2723
1 US-Dollar (USD)	0,93879	1,8361	1,7592	1,7348	0,99722	1,9504	1,6730

Bilanzierung und Bewertung

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z. B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlösschmälerungen gekürzt. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Beträge, die von ausländischen Netzbetreibern für ankommende Auslandsgespräche zu zahlen sind, werden in dem Zeitraum erfasst, in dem die Gespräche stattfinden. Die Umsatzerlöse aus anderen Geschäftstätigkeiten werden für den Zeitraum ausgewiesen, in dem sie durch Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Waren erwirtschaftet werden.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden vollständig als Aufwand erfasst.

Aufwendungen für Altersversorgung werden versicherungsmathematisch nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) entsprechend SFAS Nr. 87 berechnet und gemäß Nr. 132 dargestellt. Dieses Verfahren geht vom gesamten Barwert der im Berichtsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften aus und berücksichtigt die erwartete zukünftige Renten- und Gehaltsdynamik, während das Teilwertverfahren gemäß § 6a Einkommensteuergesetz auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit abzielt, wobei die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben. Die gesamten Kosten des laufenden Jahres setzen sich zusammen aus den Normalkosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften (Service Cost), den Zinskosten (Interest Cost), Nachholungen von nicht verrechneten Kosten für Anwartschaften aus Vorperioden (Amortization Rates), abzüglich der Erträge aus Vermögenswerten zur Deckung von Pensionsverpflichtungen (Return on Assets). Zusätzlich waren gemäß SFAS Nr. 88 die Erfolgswirkungen der 1997 vorgenommenen Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung zu berücksichtigen.

Der Bilanzausweis (Pensionsrückstellung = Unfunded Accrued Pension Cost) ergibt sich nach den Vorschriften von SFAS Nr. 87 und Nr. 132 im Wesentlichen durch Gegenüberstellung des baren Aufwandes mit dem rechnungsmäßigen Aufwand gemäß versicherungsmathematischer Berechnung nach den obigen Vorschriften. Für aktive und frühere Beamte muss die Deutsche Telekom AG jährlich Beiträge an eine Unterstützungskasse zahlen, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II festgelegt ist und keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegt, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfasst.

Marketingaufwendungen werden bei Entstehung als Aufwand gebucht.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Latente Steuern werden für die Steuerauswirkungen von vorübergehenden Ergebnisabweichungen zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz gebildet, wobei die Wirkung von Unterschieden, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden, unberücksichtigt bleibt. Latente Steuern auf Grund von temporären Differenzen können sowohl im Einzelabschluss der steuerpflichtigen Gesellschaften als auch im Konzernabschluss im Rahmen von Bewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen auftreten. Im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG wurden bis zum Eintritt in die volle Steuerpflicht am 1. Januar 1996 keine latenten Steuern berücksichtigt.

Der **Gewinn je Aktie** für die einzelnen Perioden wird durch Division des Konzernüberschusses durch die gewichtete Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien errechnet. Die Ermittlung der gewichteten Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien erfolgte für 1999 insbesondere unter Berücksichtigung der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung aus dem zweiten Börsengang, der mit der Handelsaufnahme am 28. Juni 1999 in Frankfurt am Main und am 29. Juni 1999 in Tokio abgeschlossen wurde.

Entgeltlich erworbene **Immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Erworbene Geschäftswerte einschließlich der Geschäftswerte aus der Kapitalkonsolidierung werden planmäßig über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG wurden in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als künftige Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im Übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie auf die Bauzeit entfallende Zinsen. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert.

Im Sachanlagevermögen sind in den Vorjahren nicht abzugsfähige Vorsteuerbeträge insoweit erfasst, als im Rahmen der ab 1996 eingetretenen vollen Umsatzsteuerpflicht der Telekom mit Erstattungen aus Vorsteuerberichtigungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz zu rechnen ist. Die Abschreibung der aktivierten Vorsteuer erfolgt – beginnend ab 1996 – innerhalb von vier Jahren.

Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist. Dagegen werden nur nach Steuerrecht zulässige Werte, die zur Ausnutzung steuerlicher Vorteile in den Einzelabschlüssen angesetzt werden müssen, nicht in den Konzernabschluss übernommen, um dessen Aussagefähigkeit zu erhöhen.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens werden grundsätzlich linear vorgenommen. Ihrer Bemessung liegen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

	Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 4
Geschäfts- oder Firmenwerte	5 bis 20
Bauten	
Verwaltungs- und Wohngebäude	50
Betriebsgebäude, Fernmeldetürme	25 bis 30
Werkstattgebäude, Außenanlagen	10
Ladeneinbauten und Schaufensteranlagen	7
Einrichtungen der Fernsprechdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-	
Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen,	
Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen	
für Breitbandverteilnetze	4 bis 10
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	15 bis 35
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen und Sonstiges	3 bis 10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Auf Grund einer Neueinschätzung der technischen und wirtschaftlichen Nutzungsdauern im Bereich des Fernmeldetechnischen Liniennetzes wurden die Abschreibungszeiten im Geschäftsjahr insbesondere bei Kupferkabeln und Kabelschächten verlängert. Im Vergleich zum Vorjahr verlängerte sich so die Nutzungsdauer bei Kupferkabeln von 15 auf 20 Jahre und bei Kabelrohren/-kanälen von 15 auf 35 Jahre. Die Zugänge zu Immobilien werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bewegliche Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden bei Zugang im ersten Halbjahr mit einer vollen und bei Zugang im zweiten Halbjahr mit einer halben Jahresrate abgeschrieben. Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und ihr Abgang unterstellt. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlagenabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Tageswerten bilanziert. Niedrig- bzw. unverzinsliche Ausleihungen werden abgezinst und mit dem Barwert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie die Waren werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Leistungen** zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer normalen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten nicht aktiviert. Die Vorräte werden zum Abschluss-Stichtag abgewertet, soweit die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die **Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung auf Forderungen ausreichend Rechnung getragen. Niedrig- bzw. unverzinsliche Posten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst. Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschluss-Stichtag bewertet.

Die **Pensions- und Rentenverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87) auf der Grundlage des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet und gemäß SFAS Nr. 132 dargestellt. **Steuerrückstellungen** sowie die **Sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Steuerabgrenzungen werden auf die zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsvorgänge berechnet. Ein sich ergebender Saldo wird entsprechend seinem Charakter – als aktive Steuerabgrenzung bzw. unter den Steuerrückstellungen gesondert ausgewiesen. Für die Berechnung der latenten Steuern wird bei inländischen Gesellschaften der deutsche Thesaurierungssteuersatz, bei ausländischen Gesellschaften der jeweilige lokale Steuersatz zu Grunde gelegt. **Aufwandsrückstellungen** werden im Telekom Konzern grundsätzlich bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb von 3 Monaten nachgeholte Instandhaltungen. Diese werden auf Grund der Passivierungspflicht nach HGB, abweichend von den US-GAAP, passiviert. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Rückstellung für die zukünftige Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse werden keine Rückstellungen abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag aktiviert und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt sowie als Zinsaufwand erfasst.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten**, die nicht Teil von Bewertungseinheiten sind, bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung aufwandswirksam erfasst. Bewertungsgewinne werden jedoch erst im Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt. Bei der Aufstellung von Konzernabschlüssen nach HGB muss die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Ungewissheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse[1]

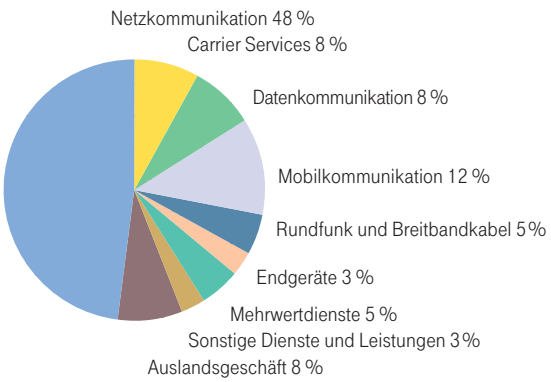
	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Netzkommunikation	16 737	20 531	21 420
Carrier Services	2 884	1 611	1 229
Datenkommunikation	2 828	2 536	2 345
Mobilkommunikation	3 919	3 061	2 573
Rundfunk und Breitbandkabel	1 917	1 804	1 597
Endgeräte	1 207	1 382	1 517
Mehrwertdienste	1 903	2 051	2 001
Sonstige Dienste und Leistungen	1 122	772	582
Auslandsgeschäft	2 953	1 396	1 241
	35 470	**35 144**	**34 505**

[1] Die Berichterstattung über die Umsatzerlöse orientiert sich seit dem Geschäftsjahr 1999 an der geänderten Struktur der Konzerngeschäftsfelder des Deutsche Telekom Konzerns. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend der neuen Struktur gegliedert und im Wesentlichen um die im Vorjahr unter den Sonstigen Diensten und Leistungen ausgewiesenen Umsätze aus der Übernahme und Fakturierung von Leistungen anderer Netzbetreiber in Höhe von rd. 0,5 Mrd. € gekürzt.

Umsatzerlöse nach Regionen:			
Inland	31 411	32 758	32 168
Ausland	4 059	2 386	2 337
	35 470	**35 144**	**34 505**

Die Umsatzerlöse im Ausland entfallen auf:			
EU-Länder (ohne Deutschland)	1 906	535	548
Übriges Europa	1 817	1 537	1 413
Nordamerika	161	116	126
Lateinamerika	17	27	32
Übrige Länder	158	171	218
	4 059	**2 386**	**2 337**

Der prozentuale Anteil der einzelnen Umsatzsegmente am Gesamtumsatz stellt sich wie folgt dar:



Die sonstigen Dienste und Leistungen umfassen Multimediadienste und Nebenleistungen zum Telefondienst der Deutschen Telekom, wie z. B. Vermietung. Die Mehrwertdienste beinhalten neben den öffentlichen Telefon- und Operatordiensten die Herausgabe von Telefonverzeichnissen sowie sonstige Servicedienstleistungen.

Die Auslandsumsatzerlöse stammen aus dem ankommenden Auslandstelefonverkehr des Festnetzes sowie aus dem internationalen Umsatzaufkommen der anderen Geschäftsfelder.

Der Umsatzanstieg im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr resultiert neben der Konsolidierungskreisveränderung wesentlich aus einer positiven Entwicklung bei der Mobilkommunikation auf Grund eines starken Teilnehmerwachstums im T-D1 Bereich. Trotz erneuten Wachstums bei den ISDN-Anschlüssen gingen die Umsätze aus der Netzkommunikation (ehemals Telefonnetzkommunikation) auf Grund des starken Wettbewerbs und der Preissenkungen weiter deutlich zurück. Hingegen entwickelten sich die Umsätze aus Datenkommunikation und Carrier Services (ehemals Lizenzierte Diensteanbieter/Carrier) positiv. Der Anstieg der Sonstigen Dienste und Leistungen ist insbesondere auf das starke Umsatzwachstum bei den Multimediadiensten (im Wesentlichen T-Online) zurückzuführen.

(2) Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Erhöhung (Verminderung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	216	41	(313)
Andere aktivierte Eigenleistungen	731	949	1 827
	947	**990**	**1 514**

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen überwiegend Planungs- und Bauleistungen. Sie enthalten Bauzeitzinsen in Höhe von 63 (1998: 72, 1997: 190) Mio. €.

(3) Sonstige betriebliche Erträge

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	506	408	495
Vorsteuererstattung gemäß § 15a UStG	379	655	664
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	248	284	295
Erträge aus National Roaming-Vertrag	154	–	–
Erträge aus Forderungsbewertung	106	80	55
Erträge aus Nebengeschäften	95	127	79
Erträge aus Anlageabgängen (einschließlich Anteilsverkäufe)	89	240	56
Versicherungsentschädigungen	55	57	62
Übrige Erträge	239	218	209
	1 871	**2 069**	**1 915**

Den Vorsteuererstattungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz (UStG) von 379 Mio. € aus der Berichtigung von in Vorjahren gezahlten Vorsteuern stehen Abschreibungen von 667 Mio. € auf vor 1996 aktivierte, nicht abzugsfähige Vorsteuern gegenüber.

Bei den Erträgen aus dem National-Roaming Vertrag handelt es sich um Erlöse aus einer Grundvereinbarung zwischen DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH und VIAG Interkom, wonach Kunden der VIAG Interkom seit Juli 1999 die Möglichkeit haben, an Orten in der Bundesrepublik Deutschland, an denen für sie keine Versorgung durch das E2-Netz besteht, das T-D1 Netz zu nutzen.

Die übrigen sonstigen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus Kursgewinnen sowie Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten.

Vom Gesamtbetrag der sonstigen betrieblichen Erträge sind 701 (1998: 826, 1997: 606) Mio. € anderen Geschäftsjahren zuzuordnen.

(4) Materialaufwand [1]

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	**2 625**	**1 571**	**1 508**
Aufwendungen für bezogene Leistungen	**5 779**	**4 652**	**4 663**
davon Netzzugangsentgelte Inland	1 585	968	801
davon Netzzugangsentgelte Ausland	1 626	1 408	1 621
davon sonstige Leistungen	2 568	2 276	2 241
	8 404	**6 223**	**6 171**

[1] Die Berichterstattung orientiert sich seit dem Geschäftsjahr 1999 an einer geänderten Struktur. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend der neuen Struktur gegliedert und im Wesentlichen um die im Vorjahr unter den Netzzugangsentgelten Inland ausgewiesenen Entgelte aus der Übernahme und Fakturierung von Leistungen anderer Netzbetreiber in Höhe von rd. 0,5 Mrd. € gekürzt.

Der Materialaufwand ist gegenüber 1998, insbesondere auf Grund erhöhten Wareneinsatzes für Endgeräte und gestiegener Aufwendungen für Netzzugangsentgelte angestiegen, unter anderem auch im Zusammenhang mit dem erstmaligen Einbezug der max.mobil. und der One 2 One.

Die unter den sonstigen Leistungen ausgewiesenen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung betragen 733 (1998: 606, 1997: 523) Mio. €. Zu den sonstigen Leistungen gehören insbesondere berechnete Aufwendungen für die Instandhaltung der Fernmeldeanlagen, der anderen Anlagen und des Fuhrparks der Deutschen Telekom sowie Aufwendungen für Softwarepflege und Inanspruchnahme von Rechnerleistungen bei EDV-Firmen.

(5) Personalaufwand/Beschäftigte

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Löhne und Gehälter:			
davon Beamte	2 535	2 779	2 959
davon Angestellte und Arbeiter	3 985	3 698	3 665
	6 520	**6 477**	**6 624**
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	**730**	**712**	**707**
Aufwendungen für Altersversorgung der Beamten	1 483	1 483	1 483
Aufwendungen für Altersversorgung der Angestellten und Arbeiter	265	275	349
Aufwendungen für Altersversorgung	**1 748**	**1 758**	**1 832**
Aufwendungen für die Beihilfen der im aktiven Dienst stehenden Beamten	**193**	**204**	**204**
Sonstige Aufwendungen aus dem Personalbereich	**19**	**19**	**10**
	2 690	**2 693**	**2 753**
	9 210	**9 170**	**9 377**

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	**1999 Anzahl**	1998 Anzahl	1997 Anzahl
Beamte	76 223	87 573	95 855
Angestellte	59 699	53 310	51 783
Arbeiter	39 238	44 857	49 305
Deutsche Telekom Konzern[1]	**175 160**	**185 740**	**196 943**
Konsolidierungskreisveränderung	22 846	17 634	19 138
Deutsche Telekom Konzern insgesamt	**198 006**	**203 374**	**216 081**
Auszubildende/Praktikanten	6 354	6 165	6 178

[1] vor Konsolidierungskreisveränderung (1999 insbesondere max.mobil. und One 2 One, in Vorjahren MATÁV)

Die Aufwendungen für Altersversorgung betrugen 1 748 (1998: 1 758, 1997: 1 832) Mio. €. Die Aufwendungen für Altersversorgung an Ruhestandsbeamte erfolgen entsprechend den durch die Postreform II getroffenen Neuregelungen. Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten ist – trotz der erstmaligen Berücksichtigung von One 2 One und max.mobil. – infolge der Personalanpassungsmaßnahmen um 2,6 % gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum gesunken. Auf Gund von Tariferhöhungen, Entgeltanpassungen für das Tarifgebiet Ost, altersabhängigen Gehaltssteigerungen und in Teilbereichen der Anpassung von Gehältern an eine leistungsfördernde und marktgerechte Bezahlung sowie die Zahlung eines jährlichen Fixbetrags von ca. 1,5 Mrd. € an den Telekom Pensions Service (Zuschüsse Beamtenpensionen) stieg der Personalaufwand je Mitarbeiter um 3,2 % an. Insgesamt konnte die Erhöhung des Personalaufwands auf 0,4 % (9,2 Mrd. €) begrenzt werden.

(6) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	801	412	323
Abschreibungen auf Sachanlagen	7 665	8 625	9 186
	8 466	**9 037**	**9 509**

Der Rückgang der Abschreibungen im Berichtsjahr um 571 Mio. € ist im Wesentlichen auf die Verlängerung der Abschreibungsdauer im Bereich Linientechnik (0,8 Mrd. €) zurückzuführen. Diesem Rückgang stand im Geschäftsjahr eine Erhöhung der Abschreibungen um 0,4 Mrd. € gegenüber, die insbesondere aus dem erstmaligen Einbezug der One 2 One sowie der max.mobil. in den Konsolidierungskreis resultiert. Die Abschreibungen auf Sachanlagen wurden im Wesentlichen auf fernmeldetechnische Anlagen vorgenommen. Die gestiegenen Abschreibungen auf die immateriellen Vermögensgegenstände sind neben der Konsolidierungskreisveränderung hauptsächlich auf Investitionen für Fakturierungs- und Kundenverwaltungssoftware sowie auf Abschreibungen für die Nutzungsrechte an den Rufnummernblöcken bei der Deutschen Telekom AG zurückzuführen. Darüber hinaus enthalten die Abschreibungen, wie im Vorjahr, 667 Mio. € Abschreibungen auf vor 1996 aktivierte, nicht abzugsfähige Vorsteuer.

Außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 15 Mio. € wurden im Wesentlichen auf Mobilfunkeinrichtungen vorgenommen.

(7) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Marketingaufwendungen	1 148	711	694
Verluste aus Anlageabgängen	629	727	614
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	514	656	407
Miet- und Pachtaufwendungen einschließlich Leasing	513	553	536
Rechts-, DV- und sonstige Beratungskosten	473	496	371
Portokosten	438	374	351
Werbeprämien, Provisionen	381	313	232
Sonstige Personalnebenkosten	349	352	309
Kursverluste	275	105	114
Rückstellungszuführungen	238	298	531
Reise- und Transportkosten	192	178	197
Diverse Verwaltungskosten und Gebühren	184	186	187
Lizenzen und Konzessionsgebühren	85	76	67
Verluste Abgang Wertpapiere des Umlaufvermögens	58	10	32
Leih- und Zeitarbeitskosten	50	32	48
Post- und Bankdienstleistungen	13	36	95
Übrige Aufwendungen	595	282	410
	6 135	**5 385**	**5 195**

Der Anstieg der Marketingaufwendungen resultiert im Wesentlichen aus verstärkter Kundenwerbung für das T-D1 Netz sowie aus der Konsolidierungskreisveränderung. Die Verluste aus Anlageabgängen sind wie im Vorjahr wesentlich auf die Verschrottung von Linientechnik zurückzuführen. Die sonstigen Personalnebenkosten enthalten rund 75 (1998: 89) Mio. € für von der Bundesanstalt erbrachte Leistungen aus dem in 1997 geschlossenen Geschäftsbesorgungsvertrag.

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 687 Mio. € auf periodenfremde Aufwendungen.

(8) Finanzergebnis

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Ergebnis aus Beteiligungen	166	105	80
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen (einschließlich Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte)	(265)	(382)	(778)
Beteiligungsergebnis	**(99)**	**(277)**	**(698)**
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	83	84	100
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	420	388	351
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(3 049)	(3 434)	(3 707)
Zinsergebnis	**(2 546)**	**(2 962)**	**(3 256)**
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	**(244)**	**(49)**	**(49)**
	(2 889)	**(3 288)**	**(4 003)**

Das weiterhin negative Finanzergebnis verbesserte sich in 1999 hauptsächlich durch den planmäßigen Abbau der in Vorjahren aufgenommenen Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus resultiert der Rückgang mit 0,1 Mrd. € aus der Verminderung der Verluste aus at equity bilanzierten Unternehmen auf nunmehr 279 (1998: 382) Mio. €. Hauptursache für diese Verbesserung ist neben der deutlichen Reduzierung der Risiken sowie der Ergebnisverbesserung bei den südostasiatischen Beteiligungsengagements, der positive Ergebnisbeitrag der MTS, CJSC Mobile TeleSystems gAG, Moskau (MTS), die in 1999 erstmals at equity in den Konzernabschluss einbezogen wurde. Von dem in 1999 bilanzierten Gesamtbetrag des negativen Ergebnisses aus at equity bilanzierten Unternehmen entfällt wie im Vorjahr mehr als die Hälfte auf Atlas/Global One.

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen überwiegend Zinsen für Ausleihungen an die Deutsche Post AG. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen, die außerplanmäßig waren, wurden überwiegend auf Ausleihungen und übrige Beteiligungen vorgenommen.

(9) Außerordentliches Ergebnis

Dieser Posten enthält im Geschäftsjahr ausschließlich Emissionskosten für den zweiten Börsengang in Höhe von 240 Mio. €.

(10) Steuern

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1 380	2 477	1 512
Sonstige Steuern	40	177	332
	1 420	**2 654**	**1 844**

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Ertragsteuern	1 505	2 526	1 586
Latente Steuern	(125)	(49)	(74)
	1 380	**2 477**	**1 512**

Der zusammengefasste Steuersatz für die Ertragsteuern beläuft sich bei der Deutschen Telekom derzeit auf knapp 52 %, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 40 % auf nicht ausgeschüttete Gewinne (Thesaurierungssteuersatz), der Gewerbeertragsteuer (mit einem Durchschnittssteuersatz) und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird. Bei Gewinnausschüttung beträgt die Körperschaftsteuerbelastung 30 %. Der Konzernüberschuss wurde weitgehend im Inland erzielt. Körperschaftsteuerminderungen bzw. -erhöhungen auf Grund von Dividendenausschüttungen werden in der Periode berücksichtigt, für die die Ausschüttung erfolgt.

Für die Geschäftsjahre 1999 und 1998 leiten sich die effektiven Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 1 380 Mio. € bzw. 2 477 Mio. € wie folgt von einem fiktiven „erwarteten“ Körperschaftsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes für nicht ausgeschüttete Gewinne von 40 % in 1999 bzw. 45 % in 1998 auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben hätte:

	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Berechneter „erwarteter“ Körperschaftsteueraufwand, zum Steuersatz für nicht ausgeschüttete Gewinne	1 162	2 215
Anstieg (Verminderung) der Körperschaftsteuer auf Grund von:		
Posten, die nicht steuerabzugsfähig sind	(35)	(110)
Gewerbeertragsteuer	445	567
Effekt ausländischer Steuersätze	(118)	(117)
Nutzung von Verlustvorträgen	(10)	(108)
Körperschaftsteuerminderungen auf Grund von Dividendenausschüttungen	(305)	(360)
Vorkehrungen für Steueraufwand aus Vorjahren	–	286
Temporäre Differenzen auf steuerbefreite Effekte aus Vorjahren, aus dem laufenden Jahr und auf Verluste	108	189
Sonstiges	133	(85)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**1 380**	**2 477**
Effektiver Steuersatz	47,5 %	50,3 %

In Abweichung zu der Vorgehensweise bei den Rückstellungsberechnungen in den Handelsbilanzen der Deutschen Telekom AG wurde in der Steuererklärung ein Geschäftswert (Unterschiedsbetrag zwischen dem Unternehmenswert und den mit ihren Teilwerten aktivierten Wirtschaftsgütern) angesetzt, der gemäß § 7 Abs. 1 EStG über 15 Jahre abgeschrieben wird. Aus Vorsichtsgründen wurde im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, bei der Ermittlung des Steueraufwands, bis zur endgültigen Klärung des Firmenwertansatzes, keine Firmenwertabschreibung angesetzt.

Die latenten Steuererträge resultieren im Wesentlichen aus abweichenden steuerlichen Ansatz- und Bewertungsmethoden; diesen Steuererträgen standen im Geschäftsjahr Aufwendungen für latente Steuern aus der Absenkung des aktiven Abgrenzungspostens für latente Steuern auf Grund der Steuersatzänderung entgegen.

Zum 31. Dezember 1999 verfügte die Deutsche Telekom über körperschaftsteuerliche bzw. körperschaftsteuerähnliche Verlustvorträge von etwa 134 (1998: 117) Mio. € und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rund 4 (1998: 28) Mio. €. Nahezu alle diese Verlustvorträge sind nach deutschem bzw. lokalem Steuerrecht grundsätzlich unbegrenzt vortragsfähig.

(11) Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit 274 (1998: 205; 1997: 148) Mio. € Gewinnanteile und mit 3 (1998: 2; 1997: 2) Mio. € Verlustanteile. Die Gewinnanteile 1999 entfallen wie in den Vorjahren nahezu ausschließlich auf die MATÁV.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

(12) Immaterielle Vermögensgegenstände

	31.12.1999 Buchwerte Mio. €	31.12.1998 Buchwerte Mio. €
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 501	813
Geschäfts- oder Firmenwerte		
aus den Einzelabschlüssen	1	1
aus der Kapitalkonsolidierung	13 427	148
Geleistete Anzahlungen	73	119
	15 002	**1 081**

Der Anstieg der Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte beruht neben Konsolidierungskreisveränderungen im Wesentlichen auf dem Kauf von Nutzungsrechten für Rufnummerblöcke sowie GSM 1800 MHz-Frequenzen. Die Zugänge der Geschäfts- und Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung resultieren aus der Veränderung des Konsolidierungskreises, insbesondere auf Grund von Anteilserwerben an der One 2 One, max.mobil. und SIRIS S.A.S., Paris.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

(13) Sachanlagen

	31.12.1999 Buchwerte Mio. €	31.12.1998 Buchwerte Mio. €
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17 237	17 657
Technische Anlagen und Maschinen	38 177	39 098
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 091	1 972
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1 531	1 066
	59 036	**59 793**

Die Zugänge des Sachanlagevermögens belaufen sich in 1999 auf 5 093 Mio. €. Sie entfallen überwiegend auf die Deutsche Telekom AG sowie die DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH. Die Investitionstätigkeit in 1999 betraf hauptsächlich die Vermittlungs- und Übertragungstechnik, das fernmeldetechnische Liniennetz sowie die Sende- und Empfangstechnik.

Darüber hinaus erhöhten sich die Buchwerte des Sachanlagevermögens auf Grund der Veränderung des Konsolidierungskreises um 2 454 Mio. €, die nahezu ausschließlich auf der Einbeziehung der One 2 One, der max.mobil. und der Eurobell, beruhen.

Vor dem 1. Januar 1996 unterlagen die Monopoldienste der Deutschen Telekom AG nicht der Umsatzsteuer. Dementsprechend konnte das Unternehmen nicht wie üblich den vollen Betrag, sondern nur 20 % der auf bezogene Waren und Dienstleistungen gezahlten Umsatzsteuer als Vorsteuer geltend machen. Die auf die aktivierten Beträge entfallende nicht abzugsfähige Vorsteuer wurde aktiviert, soweit mit dem in 1996 erfolgten Eintritt in die volle Umsatzsteuerpflicht eine Vorsteuerberichtigung nach § 15a Umsatzsteuergesetz möglich ist. Zum Bilanzstichtag ist dieser aktivierte Vorsteuerbetrag nach planmäßigen Abschreibungen von 0,7 Mrd. € im Geschäftsjahr jetzt vollständig abgeschrieben. Den Abschreibungen stehen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen Vorsteuererstattungen von 0,4 Mrd. € gegenüber.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Miet- und Leasingverpflichtungen:
Nachfolgend sind die mindestens zu leistenden Miet- und Leasingzahlungen aus nach dem 31. Dezember 1999 endenden Miet- und Leasingverträgen in Mio. € dargestellt.

Geschäftsjahr	Leasingraten für aktivierte Objekte	Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Objekte
2000	73	498
2001	61	422
2002	58	365
2003	56	319
2004	55	279
nach 2004	842	1 190
Mindestens zu entrichtende Miet- und Leasingzahlungen	**1 145**	**3 073**
Zinsanteil	**(488)**	
Barwert der mindestens zu entrichtenden Leasingzahlungen	**657**	

Die Finanzierungs-Leasingverträge haben Laufzeiten bis zu 25 Jahren und betreffen hauptsächlich Bürogebäude.

(14) Finanzanlagen

	31.12.1999 Buchwerte Mio. €	31.12.1998 Buchwerte Mio. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	66	16
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	59	4
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1 246	345
Übrige Beteiligungen	3 653	3 407
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	228	253
Wertpapiere des Anlagevermögens	2 033	1 052
Sonstige Ausleihungen	660	569
	7 945	**5 646**

Der Anstieg der Beteiligungsbuchwerte an assoziierten Unternehmen um 901 Mio. € ergibt sich neben den erfolgsneutralen Währungseffekten von 57 Mio. €, insbesondere auf Grund der erstmaligen at equity Bilanzierung der HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, in Höhe von 759 Mio. € sowie der MTS mit 77 Mio. €. Darüber hinaus beinhaltet die Erhöhung des Beteiligungsbuchwerts Zugänge in Höhe von 213 Mio. €, die im Wesentlichen aus Kapitaleinlagen auf Grund von Darlehensumwidmungen und Barkapitalerhöhungen bei Atlas Telecommunications S.A., Brüssel, resultieren.

Diesen Zugängen standen im Berichtsjahr Goodwill-Abschreibungen in Höhe von 71 Mio. € sowie Abgänge aus Verlustübernahmen im Rahmen der Equity-Bewertung in Höhe von 279 Mio. € gegenüber.

Die Erhöhung der übrigen Beteiligungen in Höhe von 246 Mio. € betrifft insbesondere den Zukauf weiterer Aktien der Geschäftsbereiche FON und PCS der Sprint Corporation, Kansas City, in Höhe von 214 Mio. € sowie eine Kapitalerhöhung von 146 Mio. € bei der DT-FT Italian Holding GmbH, Bonn.

Darüber hinaus waren weitere Zugänge von insgesamt 119 Mio. € im Wesentlichen an den Beteiligungen SES Société Européenne des Satellites, Betzdorf, New Skies Satellites, Amsterdam, secunet Security Networks AG, Essen, und Invest-Svajez-Holding ZAO, Moskau, zu verzeichnen.

Die wesentlichen Abgänge bei den übrigen Beteiligungen resultieren aus der Regelung, dass die Anteile am Kapital der Satellitenorganisationen INMARSAT, EUTELSAT und INTELSAT jährlich entsprechend der Nutzung neu festgelegt werden.

Im Geschäftsjahr wurden auf die übrigen Beteiligungen außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 108 Mio. € vorgenommen, die insbesondere auf die ICO Global Communication (Holding) Ltd., Hamilton, und die VocalTec Communications Ltd., Herzeliya, entfielen.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, setzen sich hauptsächlich aus Gesellschafterdarlehen zusammen. Die wesentlichsten Zugänge im Geschäftsjahr waren in Höhe von 180 Mio. € bei der Detecon Deutsche Telepost Consulting GmbH, Bonn, sowie mit 181 Mio. € bei der Isla Communications Company Inc., Cebu City, zu verzeichnen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens bestehen im Wesentlichen aus festverzinslichen Wertpapieren, darüber hinaus beinhalten sie Spezialfonds und Schuldverschreibungen. Die Zugänge im Geschäftsjahr betreffen insbesondere in Höhe von 802 Mio. € von der Deutsche Telekom Holding B.V., Amsterdam, erworbene festverzinsliche Wertpapiere. Darüber hinaus beinhalten die Zugänge weitere von der Deutschen Telekom AG aufgelegte Spezialfonds und betreffen Wiederanlagen in bestehende Spezialfonds in Höhe von insgesamt 330 Mio. €, die der ertragsoptimierten Anlage mittel- und langfristiger Liquiditätsreserven dienen.

Die sonstigen Ausleihungen beinhalten überwiegend ein Darlehen an die Deutsche Post AG. Darüber hinaus bestehen Darlehen zum Bau von Gebäuden und Wohnheimen sowie Darlehen an Mitarbeiter.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagespiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

	31.12.1999			31.12.1998		
Name	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. €	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. €
HT-Hrvatske	35,00	755	390	–	–	–
MTS	44,14	156	9	–	–	–
Radiomobil [1]	49,00	96	15	49,00	101	31
TRI	20,99	89	44	20,99	117	71
Atlas S.A.	50,00	39	–	50,00	31	–
Sonstige		111	12		96	14
		1 246	**470**		**345**	**116**

[1] Beteiligungsquote der Cmobil. B.V.

(15) Vorräte

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	184	181
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	279	88
Fertige Erzeugnisse und Waren	580	316
Geleistete Anzahlungen	3	10
	1 046	**595**

Das Vorratsvermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 451 Mio. € oder 76 %. Dies ist insbesondere auf die Erstkonsolidierung der One 2 One sowie der max.mobil. zurückzuführen.

Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen im Wesentlichen Ersatzteile für die Datenübermittlungstechnik, die Übertragungstechnik sowie weitere fernmeldetechnische Ersatzteile und Bauelemente. Die Bestände an unfertigen Leistungen betreffen im Wesentlichen Kundenaufträge zur Installation von Telekommunikationsanlagen.

Unter Fertige Erzeugnisse und Waren werden Bestände an Endgeräten ausgewiesen, die sowohl für den Verkauf als auch für die Vermietung bestimmt sind. Ihr Anstieg resultiert neben der Konsolidierungskreisveränderung im Wesentlichen aus einer positiven Umsatzentwicklung des GSM-Marktes, die eine erhöhte Vorratshaltung an Endgeräten mit sich brachte.

Die geleisteten Anzahlungen betreffen im Wesentlichen Endgeräte.

(16) Forderungen

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5 342	3 953
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	47	14
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	277	151
	5 666	**4 118**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergeben sich überwiegend aus der Abrechnung von Fernmeldeleistungen. Ihr Anstieg resultiert neben der Konsolidierungskreisveränderung durch die One 2 One und die max.mobil. insbesondere aus einem umsatzbedingten Anstieg der T-D1 Funktelefon-Leistungen.

Mit Ausnahme von 1 Mio. € sind sämtliche Forderungen innerhalb eines Jahres fällig.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Stand 1.1.	371	329	633
Zuführung	173	132	182
Inanspruchnahme/ Auflösung	(51)	(90)	(486)
Stand 31.12.	**493**	**371**	**329**

Im Geschäftsjahr 1999 sind Forderungen in Höhe von 341 (31.12.1998: 524) Mio. € ausgebucht worden.

(17) Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Forderungen aus Steuern	1 441	237
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	214	198
Forderungen gegen Mitarbeiter	56	65
Forderungen aus Kostenerstattungen und Darlehen	73	30
Übrige Sonstige Vermögensgegenstände	285	195
	2 069	**725**

Von den sonstigen Vermögensgegenständen sind 2 055 Mio. € innerhalb eines Jahres fällig; vom Gesamtbetrag sind 204 Mio. € rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entstanden, insbesondere auf Grund von Zinsabgrenzungen und noch nicht verrechenbarer Vorsteuer. Die Forderungen aus Steuern betreffen im Wesentlichen die Ertragsteuern. Ihr Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus Rückforderungen für bereits erfolgte Ertragsteuerzahlungen. Die übrigen Steuerforderungen betreffen überwiegend Gewerbekapitalsteuerrückforderungen für Vorjahre, die aus der rückwirkenden Änderung der Zerlegungssätze für die Gewerbesteuer resultieren.

(18) Wertpapiere

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Eigene Anteile	14	1
Sonstige Wertpapiere	1 756	1 369
	1 770	**1 370**

Im Zusammenhang mit der Einführung des Unternehmens in 1996 an den internationalen Kapitalmärkten hatte die Deutsche Telekom AG ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm („Belegschaftsaktien“) aufgelegt.

Der hieraus resultierende, noch verbleibende Restbestand von 459 900 Stück Aktien ist weiterhin mit insgesamt 1,2 Mio. € bilanziert. Darüber hinaus erhöhte sich der bereits vorhandene Bestand im Rahmen des im Geschäftsjahr 1999 durchgeführten Börsengangs um weitere 5 185 278 Stück Aktien bzw. 13,3 Mio. €. Somit ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Bestand von 5 645 178 Stück Aktien, der zu Anschaffungskosten von 2,56 € je Aktie bilanziert ist. Sein Anteil am gezeichneten Kapital beträgt 0,2 %. Dieser Bestand soll in ein neues Mitarbeiterbeteiligungsprogramm einfließen.

Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich im Wesentlichen um festverzinsliche deutsche Wertpapiere (615 Mio. €), den Kurspflegebestand an eigenen Anleihen (565 Mio. €), Callable Step-up Anleihen (415 Mio. €) sowie um portugiesische Staatsanleihen (80 Mio. €).

(19) Flüssige Mittel

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Schecks	2	3
Kassenbestand und Bundesbankguthaben	13	8
Guthaben bei Kreditinstituten (einschließlich Postbankguthaben)	1 157	5 075
	1 172	**5 086**

In den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit bis zu 3 Monaten sind überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten enthalten. Daneben sind hier die Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben sowie Schecks ausgewiesen. Bei den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit von mehr als 3 Monaten handelt es sich um Termineinlagen bei Banken.

Der Rückgang der flüssigen Mittel ist hauptsächlich auf die im Geschäftsjahr getätigten Beteiligungserwerbe zurückzuführen, insbesondere auf den Erwerb der One 2 One.

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Zahlungsmittel		
Laufzeit bis 3 Monate	878	2 064
Laufzeit mehr als 3 Monate	294	3 022
	1 172	**5 086**

(20) Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 931 (31.12.1998: 877) Mio. € enthält überwiegend vorausgezahlte Personalaufwendungen von 164 (31.12.1998: 347) Mio. € bei der Deutschen Telekom AG sowie Disagiobeträge von 59 (31.12.1998: 82) Mio. €, deren Abschreibung linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten erfolgt. Daneben ist hier ein aktiver Abgrenzungsposten für latente Steuern in Höhe von 524 (31.12.1998: 404) Mio. € ausgewiesen.

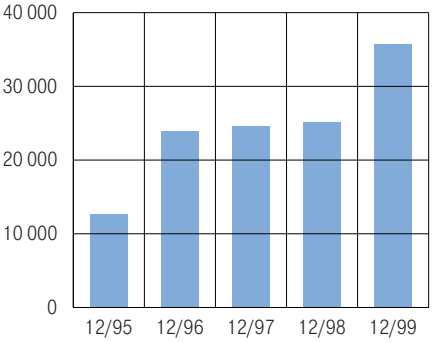
(21) Eigenkapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG, am 27. Mai 1999, wurde § 5 (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) der Satzung geändert. Hiernach erfolgte im Geschäftsjahr die Umstellung des Grundkapitals, des genehmigten Kapitals sowie aller anderen DM-Beträge in der Satzung auf Euro mit dem amtlich festgesetzten Umrechnungskurs von 1 € = 1,95583 DM.

Im Rahmen der Umstellung des Grundkapitals auf Euro wurde der anteilige Betrag je Aktie auf den nächsthöheren Cent-Betrag von 2,56 € festgesetzt. Der Eintrag dieser Satzungsänderung erfolgte am 28. Mai 1999 beim Handelsregister Bonn.

Die Detailentwicklung des Konzerneigenkapitals der Jahre 1997, 1998 und 1999 ist dem Anhang vorangestellt.

Die Gesamteigenkapitalentwicklung stellt sich vom 31.12.1995 bis zum 31.12.1999 (in Mio. €) wie folgt dar:



31.12.1995: 12 646
31.12.1996: 23 826
31.12.1997: 24 616
31.12.1998: 25 064
31.12.1999: 35 689

(22) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital des Konzerns entspricht dem Grundkapital der Deutschen Telekom AG.

Nach der Satzung war der Vorstand berechtigt, das Grundkapital des Unternehmens bis zum Jahresende 1999 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- und Bareinlagen um bis zu 2 556 Mio. € auf maximal rd. 7,7 Mrd. € zu erhöhen. Von dem nach der Satzung der Deutschen Telekom AG genehmigten Kapital im Nennbetrag von 2 556 Mio. € verblieb nach Durchführung der Kapitalerhöhung gegen Einlagen im Geschäftsjahr 1996 noch ein Volumen im Nennbetrag von 732 Mio. € oder 286,3 Mio. Stückaktien.

Der Vorstand der Deutschen Telekom hat am 3. Juni 1999 mit der Zustimmung des Aufsichtsrates auf Grund dieser satzungsmäßigen Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von bis zu 279 969 388 neuer auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,56 € pro Stückaktie zu erhöhen. Ferner beschloss er, von dem ihm gemäß § 5 Abs. 2 der Satzung eingeräumten Recht zur Schaffung von Mitarbeiteraktien durch die Ausgabe von bis zu 5 934 646 neuer auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Nennbetrag von 2,56 € ebenfalls Gebrauch zu machen.

Zum 31. Dezember 1999 beträgt das gezeichnete Kapital gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung 7 756 Mio. €, das in 3 029,6 Millionen Stück nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktien eingeteilt ist. Jede Aktie gewährt eine Stimme und ist für das Geschäftsjahr 1999 voll dividendenberechtigt. Nach Abzug der eigenen Anteile beläuft sich das für 1999 dividendenberechtigte Grundkapital auf 7 742,5 Mio. € (= 3 023,9 Millionen Stückaktien).

Auch im Zusammenhang mit der zweiten Kapitalerhöhung hatten der Bund, wie bereits 1996, und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) auf ihr gesetzliches Bezugsrecht verzichtet.

Darüber hinaus veräußerte der Bund im Geschäftsjahr 1999 rund weitere 33 Millionen Stückaktien an die bundeseigene KfW und schüttete weiterhin 13 Millionen Stück Treueaktien an die Aktionäre des ersten Börsengangs aus, sodass der unmittelbare Anteil des Bundes per 31.12.1999 nur noch ca. 43,18 % beträgt.

Das gezeichnete Kapital entfällt somit per 31.12.1999 mit rd. 1 308 Millionen Stückaktien auf den Bund (ca. 3 381 Mio. €) und mit rd. 654 Millionen Stückaktien auf die KfW (ca. 1 675 Mio. €). Darüber hinaus veräußerte die KfW bereits in 1998 ihrerseits 2 % oder rund 55 Millionen Stückaktien an die France Telecom S. A., Paris (ca. 140 Mio. €); der Rest befindet sich in Streubesitz.

(23) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage des Konzerns entspricht der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG.

Sie resultiert in Höhe von 5 774 Mio. € aus der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG zum 1. Januar 1995. Darüber hinaus wurden die das Grundkapital übersteigenden Beträge aus den Aktienemissionen 1996 und 1999 in Höhe von 8 476 Mio. € sowie 9 881 Mio. € gemäß § 272 Absatz 2 Nr.1 HGB in die Kapitalrücklage eingestellt. Im Rahmen der Umstellung der DM-Beträge in Euro wurden im Geschäftsjahr der Kapitalrücklage 10 Mio. € entnommen, die zur Glättung des Gezeichneten Kapitals verwandt wurden.

(24) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den Einstellungen aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre der Deutschen Telekom AG die Konzernanteile an den Bilanzergebnissen der konsolidierten Tochterunternehmen, soweit sie seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erwirtschaftet worden sind, sowie die Rücklage für eigene Anteile gemäß § 272 Abs. 4 HGB, die in Höhe des auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Anteile ausgewiesenen Betrags gebildet wurde. Zusätzlich berücksichtigt dieser Posten die kumulierten Auswirkungen aus Konsolidierungsmaßnahmen der Vorjahre. Darüber hinaus sind unter den Gewinnrücklagen die erfolgsneutral ermittelten Differenzen aus der Währungsumrechnung gesondert erfasst.

(25) Anteile anderer Gesellschafter

Von den Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital der einbezogenen Tochterunternehmen entfällt der überwiegende Teil auf die MATÁV.

(26) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Altersversorgung für Angestellte und Arbeiter

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns in Bezug auf Angestellte und Arbeiter beruhen auf Versorgungszusagen. Zu diesen zählen die unmittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom, die mittelbar über die VAP (Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost) und den DTBS (Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service) an Beschäftigte gegebenen Versorgungszusagen sowie Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Versorgungsverpflichtungen		
- unmittelbare	284	214
- mittelbare	2 810	2 901
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	15	15
	3 109	**3 130**

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen in vollem Umfang bilanziert.

Die Höhe der Versorgungsverpflichtungen wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP SFAS Nr. 87 ermittelt. Zu den jeweiligen Stichtagen lagen den Berechnungen die folgenden Annahmen zu Grunde:

	1999	1998	1997
Rechnungszins	6,25 %	6,0 %	6,5 %
Gehaltstrend	2,75 % – 3,5 %	2,5 %	3,0 %
Erwarteter Zinsertrag	4,5 % – 6,0 %	5,5 %	6,4 %
Rententrend	1,5 %	1,5 %	2,0 %

Der entsprechende Wertansatz gemäß § 6a Einkommensteuergesetz liegt bei 3 061 (31.12.1998: 2 947) Mio. €.

Die Deutsche Telekom hat die Struktur ihrer betrieblichen Altersversorgung 1997 grundlegend neu geordnet. Vorher wurden die Versorgungsleistungen hauptsächlich über die VAP erbracht, die die Nachfolgeunternehmen der Deutschen Bundespost und andere beteiligte Unternehmen gemeinsam finanzierten. In einer am 19. Dezember 1997 abgeschlossenen Segmentierungsvereinbarung wurden die Versorgungsempfänger, die Anwärter und das VAP-Vermögen den Unternehmen individuell zugeordnet. Ein geringer Teil der Verpflichtungen verblieb bei der VAP. Die VAP wurde hierfür mit dem nach ihrem Geschäftsplan erforderlichen Deckungskapital ausgestattet. Durch die Neuordnung entfielen die vor 1997 ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste weitgehend.

Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet.

Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und weniger als 10 Versicherungsjahre aufwiesen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde der DTBS gegründet.

Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich auf Grund der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt; die Anwartschaften bestimmen sich in der Regel nach Gutschriften, die die Deutsche Telekom auf die von ihr geführten Kapitalkonten leistet.

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Barwert der Anwartschaften aus:		
unverfallbaren Versorgungsansprüchen (Vested Benefit Obligation)	2 913	2 839
noch verfallbaren Versorgungsansprüchen	398	447
Anwartschaftsbarwert ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Accumulated Benefit Obligation)	**3 311**	**3 286**
Effekt künftiger Gehaltssteigerungen	78	85
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation)	**3 389**	**3 371**
Ausgegliederte Vermögenswerte	(320)	(214)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtung	**3 069**	**3 157**
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter Gewinne/Verluste	40	(27)
Pensionsrückstellungen (Unfunded Accrued Pension Cost)	**3 109**	**3 130**

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehalts-		
steigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 1. Januar	**3 371**	**3 239**
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen		
Versorgungsansprüche (Service Cost)	83	82
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen		
Ansprüche (Interest Cost)	194	202
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter		
versicherungsmathematischer Verluste/Gewinne	(61)	39
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(198)	(191)
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger		
Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 31. Dezember	**3 389**	**3 371**

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 1. Januar	**214**	**136**
Tatsächliche Vermögenserträge	11	31
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	289	232
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(194)	(185)
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 31. Dezember	**320**	**214**

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen:

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen			
Versorgungsansprüche (Service Cost)	83	82	88
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen			
Ansprüche (Interest Cost)	194	202	240
Erwarteter Zinsertrag			
(Return on Plan Assets)	(12)	(9)	21
Pensionsaufwendungen der Periode	**265**	**275**	**349**
Ergebnis aus VAP-Neuregelung nach SFAS Nr. 88	–	–	(218)
Gesamte Pensionsaufwendungen der Periode			
(Net Periodic Pension Cost)	**265**	**275**	**131**

Pensionsregelungen für Beamte

Für ihre beamteten Mitarbeiter unterhält die Deutsche Telekom AG eine unternehmenseigene Unterstützungskasse. Nach den Vorschriften der Postreform II hat sich die Deutsche Telekom an der Finanzierung der Verpflichtungen des Bundes zu Pensions- und Beihilfezahlungen an die bei der Deutschen Telekom derzeit und früher beschäftigten Beamten und deren Hinterbliebenen zu beteiligen. Die Deutsche Telekom ist gesetzlich verpflichtet, von 1995 bis 1999 einen jährlichen Beitrag von 1,5 Mrd. € und in den Folgejahren in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und beurlaubten Beamten an die unternehmenseigene Unterstützungskasse zu leisten.

Gemäß Postreform II gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutschen Telekom AG oder anderen Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

(27) Andere Rückstellungen

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Steuerrückstellungen	**1 265**	**994**
Sonstige Rückstellungen		
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Postbeamtenkrankenkasse	982	882
Personalanpassungsmaßnahmen	247	449
Übrige Verpflichtungen	464	459
	1 693	1 790
Ausstehende Rechnungen	1 276	590
Risiken aus dem Immobilienbereich	226	204
Prozessrisiken	205	268
Rückbauverpflichtungen	181	106
Umweltrisiken	170	193
Beteiligungsrisiken	101	204
Noch nicht abgerechnete Telefoneinheiten	48	17
Unterlassene Instandhaltungen	44	37
Übrige sonstige Rückstellungen	972	821
	4 916	**4 230**
	6 181	**5 224**

Der Anstieg der Rückstellungen resultiert zu mehr als 50 % bzw. 574 Mio. € aus der Konsolidierungskreisveränderung, insbesondere One 2 One.

Die Erhöhung der Steuerrückstellungen ergibt sich überwiegend aus im Geschäftsjahr durchgeführten Vorkehrungen für Gewerbesteueraufwendungen, die Vorjahre betreffen. Bei der Berechnung der Rückstellung für Körperschaftsteuer wurde, entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG, eine Ausschüttung in Höhe von 1 875 Mio. € berücksichtigt.

Die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) wurde mit In-Kraft-Treten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Wegen der hierdurch verursachten fortschreitenden Überalterung des Versichertenbestandes kommt es zu einer Deckungslücke zwischen den regulären Einnahmen und den Leistungen der Kasse. Der Barwert der künftigen Deckungslücken ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der neuen „Richttafeln 1998“ von Prof. Klaus Heubeck, die insbesondere den Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung widerspiegeln, berechnet worden; für den auf die Deutsche Telekom AG entfallenden Anteil wurde eine Rückstellung gebildet.

Im Hinblick auf die Wettbewerbssituation ist beabsichtigt, den Personalbestand unter Einsatz verschiedener Instrumente in den Jahren 1995 bis 2000 um insgesamt rund 60 000 Mitarbeiter auf 170 000 Vollzeitbeschäftigte (ohne Mitarbeiter von Tochtergesellschaften, die erstmals nach dem 1. Januar 1995 in den Konsolidierungskreis einbezogen werden) zu vermindern. Dies schließt ca. 38 300 Fälle eines erwarteten freiwilligen Ausscheidens nichtbeamteter Mitarbeiter ein.

Im Berichtsjahr haben wie in den Vorjahren sowohl Beamte als auch Angestellte und Arbeiter von dem Vorruhestands- und Abfindungsangebot Gebrauch gemacht. Dabei führen insbesondere die natürliche Fluktuation und der Vorruhestand von Beamten nicht zu einer finanziellen Belastung für die Deutsche Telekom AG. Für kostenwirksame Maßnahmen des Personalabbaus werden im vorliegenden Abschluss Rückstellungen in Höhe von 247 Mio. € und Verbindlichkeiten in Höhe von 14 Mio. € ausgewiesen.

Die Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen, die hierfür bereits erfolgten Zahlungen sowie die diesbezüglich bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten der Jahre 1999 und 1998 sind in nachfolgender Übersicht dargestellt:

	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 1. Januar	**470**	**774**
Erfolgte Zahlungen		
(Verbräuche von Rückstellungen/Verbindlichkeiten)	(209)	(304)
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	**261**	**470**

Rückstellungen für Umweltrisiken bestanden zum 31. Dezember 1999 in Höhe von 170 (31.12.1998: 193) Mio. € für Risiken aus Kostenbelastungen und für Grundstücks- und Asbestsanierungen; darüber hinaus bestehen keine weiteren erkennbaren Risiken.

Die Deutsche Telekom erwartet, dass die entsprechenden Zahlungen im Laufe der nächsten 1 bis 3 Jahre anfallen werden.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten im Geschäftsjahr im Wesentlichen Drohverlustrückstellungen für Finanzderivate sowie Rückstellungen für zu gewährende Rückvergütungen.

(28) Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.1999 Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.1998 Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten								
Anleihen	**32 787**	4 934	25 076	2 777	36 101	5 372	19 779	10 950
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**9 550**	3 989	3 130	2 431	3 832	315	1 936	1 581
	42 337	**8 923**	**28 206**	**5 208**	39 933	5 687	21 715	12 531
Übrige Verbindlichkeiten								
Erhaltene Anzahlungen	**59**	59	–	–	**56**	41	15	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**2 853**	2 848	3	2	**2 054**	2 044	10	–
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	**1**	1	–	–	**–**	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	**15**	15	–	–	**10**	10	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	**55**	55	–	–	**55**	55	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	**3 610**	2 490	177	943	**3 372**	2 257	80	1 035
davon aus Steuern	**(341)**	(341)	–	–	**(215)**	(215)	–	–
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	**(76)**	(76)	–	–	**(60)**	(60)	–	–
	6 593	**5 468**	**180**	**945**	5 547	4 407	105	1 035
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	**48 930**	**14 391**	**28 386**	**6 153**	45 480	10 094	21 820	13 566

Die Anleihen betreffen überwiegend Anleihen der Deutschen Bundespost.

Im Einzelnen gliedern sich die Anleihen (in Mio. €) wie folgt:

effektiver Zinssatz	bis 6 %	bis 7 %	bis 8 %	bis 9 %	über 9 %	**Gesamt**
fällig						
2000	1 001	–	324	327	3 282	**4 934**
2001	1 049	–	–	3 707	571	**5 327**
2002	–	–	2 761	5 113	–	**7 874**
2003	–	2 556	–	–	39	**2 595**
2004	–	3 068	6 212	–	–	**9 280**
nach 2004	2 112	205	460	–	–	**2 777**
	4 162	**5 829**	**9 757**	**9 147**	**3 892**	**32 787**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (hauptsächlich Schuldscheindarlehen/kurzfristige Geldaufnahme), die in den nächsten 5 Jahren und später fällig werden, belaufen sich (in Mio. €) auf:

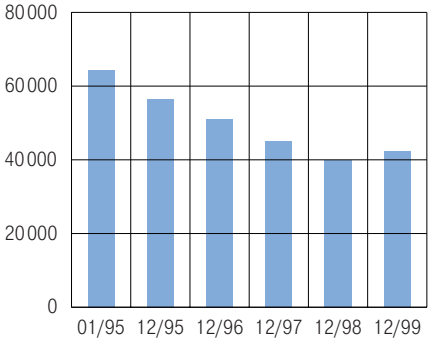
fällig	**Beträge**
2000	3 989
2001	1 859
2002	403
2003	523
2004	345
nach 2004	2 431
	9 550

Der durchschnittliche effektive Zinssatz der Finanzverbindlichkeiten beträgt für:

Anleihen	7,50 % p. a. (1998: 7,64 % p. a.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7,10 % p. a. (1998: 7,52 % p. a.)

Die Deutsche Telekom hat mit Kreditinstituten Vereinbarungen getroffen, denen zufolge sie kurzfristige Kredite innerhalb eines Kreditrahmens von bis zu 8,3 Mrd. € revolvierend im Wesentlichen zu Zinssätzen zwischen 5,5 % und 6,0 % oder zum Tagesinterbankensatz zuzüglich 0,25 % in Anspruch nehmen kann. Zum 31.12.1999 wurden diese Kreditlinien in Höhe von 3,5 Mrd. € in Anspruch genommen.

Die Entwicklung der Finanzverbindlichkeiten stellt sich im Zeitablauf (in Mio. €) wie folgt dar:



1.01.1995:	64 146
31.12.1995:	56 440
31.12.1996:	51 072
31.12.1997:	44 938
31.12.1998:	39 933
31.12.1999:	42 337

Die ursprünglichen Finanzverbindlichkeiten entstanden zu einem erheblichen Teil im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kommunikationsnetze in den neuen Bundesländern. Der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten in 1999 resultiert aus der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, im Wesentlichen auf Grund der Konsolidierungskreisveränderung durch One 2 One.

Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Zinsen	1 335	1 407
Miet- und Leasingverpflichtungen	561	563
Schuldscheindarlehen	556	556
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	131	120
Andere Verbindlichkeiten	1027	726
	3 610	3 372

Die anderen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 341 (31.12.1998: 215) Mio. € und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 76 (31.12.1998: 60) Mio. €.

Die Verbindlichkeiten enthalten Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe von 4 248 (1998: 421) Mio. €, wobei Verbindlichkeiten in Euro sowie Verbindlichkeiten in Währungen, die Euro-Teilnehmerwährungen darstellen, nicht als Fremdwährungsverbindlichkeiten ausgewiesen sind. Der Anstieg der Fremdwährungsverbindlichkeiten im Berichtsjahr resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung der One 2 One in den Konsolidierungskreis der Deutsche Telekom.

Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten und Fremden sind in Höhe von 63 (31.12.1998: 70) Mio. € durch Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen gesichert.

Eigene Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der Deutschen Telekom AG bestehen nicht. Gemäß § 2 Absatz 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Konzern-Kapitalflussrechnung wird in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard Nr. 7, Cash-Flow Statements, erstellt. Hierbei werden aus dem Bestand der flüssigen Mittel laut Konzernbilanz die Zahlungsmittel mit einer – ursprünglichen – Laufzeit bis zu drei Monaten zu Grunde gelegt. Diese kurzfristigen Zahlungsmittel verminderten sich im Berichtsjahr um 1 186 Mio. € auf 878 Mio. €.

Dem liegen folgende Entwicklungen zu Grunde:

(29) Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit weist 1999 einen Betrag in Höhe von 9 588 Mio. € aus. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen um 3 903 Mio. € verringerten Zahlungsmittelzufluss. Dieser Rückgang ist zum einen auf die Umsatzrückgänge als Folge der Tarifsenkungen zurückzuführen. Zum anderen beeinflusste die Veränderung des Working Capital den Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit negativ. Zudem wurden 1999 mehr Ertragsteuern abgeführt bei deutlich geringeren Ertragsteueraufwendungen. Daneben verringerten die Emissionskosten (außerordentliche Aufwendungen) des zweiten Börsengangs (240 Mio. €) den Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

(30) Cash-Flow aus Investitionstätigkeit

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit stieg gegenüber 1998 deutlich um 11 173 Mio. € auf 18 684 Mio. € an. Dies ist insbesondere auf Beteiligungserwerbe zurückzuführen. So investierte die Deutsche Telekom allein für nachfolgend aufgeführte erstmals vollkonsolidierte Unternehmen im Geschäftsjahr 12 633 Mio. € :

in Mio. €	Kaufpreis	erworbene flüssige Mittel	Nettoabfluss
One 2 One	10 881	(32)	10 849
max.mobil.	960	(4)	956
SIRIS	732	–	732
Sonstige	115	(19)	96
			12 633

Darüber hinaus erwarb die Telekom einen 35 %-Anteil an der kroatischen Telefongesellschaft HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., die im Konzernabschluss at equity einbezogen ist. Der Kaufpreis in Höhe von 759 Mio. € wird unter den Investitionen für Finanzanlagen ausgewiesen. Die Finanzierung der Kaufpreise erfolgte durch die Einnahmen aus der Kapitalerhöhung, durch Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe sowie durch die vorhandenen flüssigen Mittel.

Gegenläufig wirkte sich der deutliche Abbau der Bankguthaben mit einer Laufzeit über drei Monaten auf den Cash-Flow der Investitionstätigkeit aus.

(31) Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit weist 1999 einen Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 7 965 Mio. € aus. In der Vergleichsperiode flossen dagegen 6 797 Mio. € ab. Der erhöhte Cash-Flow der Finanzierungstätigkeit ist insbesondere auf die Kapitalerhöhung zurückzuführen, bei der dem Konzern insgesamt 10 613 Mio. € zuflossen. Zudem wurde im Januar 1999 die Debut-Benchmarkanleihe weiter aufgestockt. Darüber hinaus wurden zur Finanzierung von Akquisitionen noch weitere kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (Medium Term Notes) aufgenommen.

Sonstige Angaben

(32) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse der Deutschen Telekom dienen im Wesentlichen dem laufenden Geschäftsbetrieb und der Kreditsicherung.

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	128	98
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	59	29
Bürgschaften	9	180
	196	307

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.1999 insgesamt	davon mit einer Fälligkeit im kommenden Geschäftsjahr	davon mit einer Fälligkeit ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr	31.12.1998 insgesamt	davon mit einer Fälligkeit im kommenden Geschäftsjahr	davon mit einer Fälligkeit ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr
Barwert der Zahlungen an die unternehmenseigene Unterstützungskasse	**10 635**	1 028	9 607	11 453	1 483	9 970
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	**3 073**	498	2 575	3 121	544	2 577
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen, einschließlich Verpflichtungen aus künftigen Aufwendungen	**3 778**	1 757	2 021	1 421	1 405	16
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	**2 464**	163	2 301	1 651	22	1 629
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	**1 615**	1 182	433	41	38	3
Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen	**21 565**	**4 628**	**16 937**	17 687	3 492	14 195

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen auf Basis der Berechnung der Richttafeln 1998 von Prof. Klaus Heubeck beläuft sich zum 31. Dezember 1999 auf 10 635 Mio. €, von denen 4,7 Mrd. € auf zukünftige Dienstzeiten der noch aktiven Beamten entfallen. Die Verminderung der Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom an die unternehmenseigene Unterstützungskasse um 818 Mio. € ergibt sich zum einen aus dem vermindernden Effekt der Zahlung 1999 in Höhe von 1 483 Mio. € an die Unterstützungskasse, der ein Anstieg des Barwerts entgegensteht, der sich aus der Aufzinsung der zukünftigen Beitragszahlungen ergibt.

Der Anstieg des Bestellobligos aus begonnen Investitionen, einschließlich Verpflichtungen aus künftigen Aufwendungen ist im Wesentlichen bedingt durch das internationale Engagement der Deutschen Telekom, insbesondere auf Grund des erstmaligen Einbezugs der One 2 One.

Gemäß der Joint-Venture-Vereinbarung über MagyarCom hat die Ameritech, U.S.A., die Option, während der Laufzeit der Vereinbarung einen Teil oder die gesamte Beteiligung an die Deutsche Telekom zu verkaufen. Der Ausübungspreis entspricht dem Verkehrswert der betreffenden MATÁV-Anteile zuzüglich eines Zuschlages von 60 Mio. US-Dollar für den Erwerb der Anteils-Mehrheit. Sollte die Option ausgeübt werden, würde der Betrag der erforderlichen Zahlung zum Berichtsjahresende 1999 bei maximal 2 283 Mio. € (Vorjahr 1 627 Mio. €) zuzüglich Zinsen liegen. Darüber hinaus haben sich die Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen insbesondere auf Grund gestiegener Währungskurse erhöht.

Die Verpflichtungen aus schwebenden Rechtsgeschäften sind im Wesentlichen auf Grund neuer Vertragsabschlüsse angestiegen, insbesondere in Höhe von 538 Mio. € bei DeTeMobil.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebs an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren auf Grund von Rechtsvorschriften zu Umweltschutz und anderen Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

(33) Informationen über Finanzinstrumente

Marktwerte

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Wert, zu dem ein Abschluss zwischen zwei transaktionsbereiten Marktteilnehmern möglich ist, ohne dass ein Zwangsverkauf oder ein Verkauf im Rahmen einer Liquidation vorliegt. Die geschätzten Marktwerte der Finanzinstrumente der Deutschen Telekom sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	31.12.1999		31.12.1998	
	Marktwert Mio. €	**Buchwert Mio. €**	Marktwert Mio. €	Buchwert Mio. €
AKTIVA				
Übrige Beteiligungen	4 603	3 653	4 099	3 407
Sonstige Ausleihungen	660	660	569	569
Wertpapiere des Anlagevermögens	2 321	2 033	1 147	1 052
Forderungen	5 666	5 666	4 118	4 118
Flüssige Mittel	1 172	1 172	5 086	5 086
Wertpapiere des Umlaufvermögens	1 774	1 770	1 383	1 370
PASSIVA				
Anleihen	34 712	32 787	40 340	36 101
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9 550	9 550	3 832	3 832
Übrige Verbindlichkeiten	6 593	6 593	5 547	5 547
Derivative Finanzinstrumente [1]				
Zinsswaps	(7)	(6)	(62)	(71)
Gekaufte Caps	4	4	2	2
Forward Rate Agreements	(4)	(4)	3	0
Forward Forward Deposit	0	0	–	–
Zinsfutures	0	0	0	0
Verkaufte Swaptions	–	–	0	(1)
Zins-/Währungsswaps	13	5	9	4
Devisentermingeschäfte	(258)	(203)	1	0

[1] Beträge in Klammern stellen Passivposten dar

Die Marktwerte wurden wie folgt bestimmt:

Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens basieren auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Wertpapiere des Umlaufvermögens entsprechen nach dem Niederstwertprinzip dem Marktwert, wenn der Marktwert unter den Anschaffungskosten liegt. Die Buchwerte der Forderungen und der flüssigen Mittel entsprechen auf Grund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Marktwerten.

Der Marktwert der Anleihen basiert auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der übrigen Verbindlichkeiten entsprechen annähernd den Marktwerten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln grundsätzlich die geschätzten Beträge wider, die das Unternehmen bei Auflösung der noch laufenden Verträge zum Bilanzstichtag erhalten würde oder zahlen müsste. Die Marktwerte dieser Finanzinstrumente können auf Grund künftiger Änderungen der Zinssätze oder Devisenkurse erheblich schwanken. Diese Wertänderungen dürfen nicht isoliert, sondern nur zusammen mit den aus den Grundgeschäften resultierenden gegenläufigen Wertentwicklungen beurteilt werden.

Die Marktwerte der übrigen Beteiligungen sowie der Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, deren Buchwerte insgesamt per 31.12.1999 3 940 (31.12.1998: 3 664) Mio. € betragen, wurden mit Ausnahme der Beteiligungen an SES und VocalTec nicht ermittelt, da diese Marktwerte grundsätzlich nicht börsennotiert waren oder auf Grund vertraglicher Verpflichtungen ein Verkauf der Beteiligung zurzeit nicht möglich ist. SES und VocalTec sind mit ihren Marktwerten, die auf den Börsenkursen basieren, bewertet. Des Weiteren ist eine Schätzung des Marktwertes für die Put-Option der Ameritech, U.S.A., nicht praktikabel, da die Option den Anteilserwerb zum Verkehrswert zuzüglich eines Zuschlags von 60 Mio. US-Dollar vorsieht.

Derivative Finanzinstrumente
Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Grundsätzlich erfolgt ihr Einsatz nicht mit dem Zweck der Gewinnerzielung, sondern zur Sicherung. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen. Die Gesellschaft setzt Derivate als Hedge-Instrumente ein, um Risiken aus potenziellen Zinssatz- und Wechselkursänderungen bei Finanzanlagen und -verbindlichkeiten zu eliminieren. Diese Derivate gleichen die Marktwert- und Zinszahlungsveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten aus. Die Wirksamkeit des Absicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Diese Hedge-Instrumente werden zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten bilanziert.

Die Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps, Forward Rate Agreements und Forward Forward Deposits. Diese Instrumente werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zins- und Marktwertvolatilitäten bei bestimmten begebenen Anleihen und Geldanlagen einzugrenzen und dadurch insbesondere die Finanzierungskosten durch einen optimalen Mix aus zinsvariablen und zinsfixen Mitteln zu minimieren. Die Zinsswaps gliedern sich in Mikrozinsswaps (einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet) sowie Makrozinsswaps (einem Portfolio von Finanzinstrumenten zugeordnet).

Gewinne oder Verluste aus den Marktwertveränderungen der Zinsswaps werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam erfasst. Lediglich bei Makrozinsswaps, die der Sicherung von Geldanlagen dienen, gehen Bewertungsverluste in das Zinsergebnis ein. Zinsswaps, die nicht Mikro- oder Makrozinsswaps sind (insbesondere Sicherungsgeschäfte für geplante zukünftige Transaktionen), werden Portfolios zugeordnet. Gewinne und Verluste aus Marktwertveränderungen werden pro Währung saldiert und nur Verlustüberhänge werden erfolgswirksam erfasst.

Die geleisteten und empfangenen Zahlungen aus den Zinsswaps werden sofort im Zinsergebnis erfasst. Gewinne oder Verluste aus Zinsswaps, die vor Fälligkeit glattgestellt wurden, werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst. Die Gesellschaft schließt Forward Rate Agreements zur Sicherung der Geldanlagen ab. Diese FRAs werden zu Marktwerten bewertet, in Höhe der Bewertungsverluste werden Rückstellungen gebildet, Bewertungsgewinne bleiben außer Ansatz. Der gezahlte bzw. empfangene Differenzbetrag zwischen vereinbartem Zinssatz und Referenzzinssatz wird im Zinsergebnis sofort vereinnahmt.

Forward Forward Deposits werden zur Sicherung zukünftiger Zinsaufwendungen abgeschlossen. Diese Instrumente werden zu Marktwerten bewertet, in Höhe der Bewertungsverluste werden Rückstellungen gebildet, Bewertungsgewinne bleiben außer Ansatz. Die Gesellschaft schließt Zinsfutures in Verbindung mit festverzinslichen Wertpapieren ab. Diese Geschäfte werden zusammen mit den Wertpapieren bewertet. Verkaufte Swaptions werden einem Portfolio zugeordnet und entsprechend bewertet.

Devisentermingeschäfte und Zins-/Währungsswaps werden von der Gesellschaft zur Begrenzung der Währungsrisiken, die aus Investitionen und Zahlungen an bzw. von konzernfremden internationalen Carriern sowie Kreditinstituten resultieren, eingesetzt. Liegt bei dem Erwerb von ausländischen Beteiligungen ein Vertrag mit feststehender Kaufpreisverpflichtung vor, wird ein Terminsicherungsgeschäft nicht bewertet. Bei Zugang wird die Beteiligung mit dem entsprechenden Sicherungskurs des Termingeschäfts angesetzt. Setzt die Gesellschaft beim Beteiligungserwerb Kaufoptionen zur Sicherung von Kaufpreisverpflichtungen ein, wird die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Option bis zur Ausübung bzw. zum Verfall nicht bewertet. Bei Zugang der Beteiligung wird die Optionsprämie Bestandteil der Anschaffungskosten. Gewinne und Verluste aus Devisentermingeschäften, die sich auf bestehende ausländische Beteiligungen beziehen, werden im Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung erfasst. Alle sonstigen Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefasst und am Bilanzstichtag zu ihrem Marktwert bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Die Nominalwerte der eingesetzten Finanzinstrumente belaufen sich auf:

	31.12.1999		31.12.1998	
	Fälligkeit	Nominalwerte Mio. €	Fälligkeit	Nominalwerte Mio. €
EUR-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2000 – 2008	3 018	1999 – 2008	3 745
Payer-Zinsswaps	2000 – 2008	1 892	2002 – 2007	1 892
GBP-Zinsswaps				
Payer-Zinsswaps	2002 – 2004	1 217		
USD-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	2002 – 2008	424	2002 – 2008	365
Payer-Zinsswaps	2002 – 2008	424	2002 – 2008	365
Gekaufte Caps	2002 – 2003	436	2002	153
Forward Rate Agreements	2000 – 2001	1 000	1999	971
Forward Forward Deposit	2000	600		
Zinsfutures	2000	51	1999	38
Verkaufte Swaptions			1999	205
Zins-/Währungsswaps	2001 – 2011	125	2001 – 2003	77
Devisentermingeschäfte				
Terminkäufe	2000	5	1999	225
Terminverkäufe	2000	8 250	1999	236

Aus den EUR-Receiver-Zinsswaps erhält die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 4,5 % p. a. , die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-Euribor, getauscht werden. Aus den EUR-Payer-Zinsswaps zahlt die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 5,5 % p. a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-Euribor, getauscht werden.

Aus den GBP-Payer-Zinsswaps zahlt die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 6,5 % p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-LIBOR, getauscht werden. Die Zahlungen aus allen diesen Zinsswaps erfolgen jährlich bzw. halbjährlich.

Aus dem Kauf von Caps mit einer Laufzeit von 3 bis 5 Jahren empfängt die Gesellschaft die Differenz zwischen dem vereinbarten Zinssatz und dem Referenzzinssatz. Bei einem Teil der Caps wurden zur Prämienreduzierung Optionsrechte verkauft (Collar-Geschäfte).

Gewinne oder Verluste aus Kursänderungen der Zinsfutures gehen in das Zinsergebnis ein.

Bei den verkauften Forward Rate Agreements mit Gesamtlaufzeiten zwischen 6 und 18 Monaten ergibt sich eine durchschnittliche Verzinsung von 3,2 % basierend auf einer Zinslaufzeit von drei bis sechs Monaten.

Die verkauften Payer-Swaptions hatten eine Laufzeit von 6 Monaten. Die Swaptions sind 1999 unausgeübt verfallen.

Die künftigen Liquiditätsbelastungen aus GBP, HUF und USD Termingeschäften resultieren aus Einzelverträgen mit unterschiedlichen Kursen.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Zahlungsbemessung. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen kommen unter Einbeziehung von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen zustande.

(34) Angaben zu Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG

Der Aufsichtsrat erhielt für das Geschäftsjahr 1999 keine Aufsichtsratsvergütungen und Sitzungsgelder ausbezahlt. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 25. Mai 2000 werden die Aufsichtsratsvergütungen und Sitzungsgelder für das Geschäftsjahr 1999 auf 554 098,00 € festgesetzt. Unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG in der aufgestellten Form festgestellt wird, betragen die für die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG von Konzernunternehmen gewährten Gesamtbezüge 7 557 167,33 €. Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder der Deutschen Telekom AG und ihrer Hinterbliebenen belaufen sich auf 482 505,69 €. Die für diesen Personenkreis gebildeten Pensionsrückstellungen betragen 4 431 869,85 €. Die Verpflichtungen, für die keine Rückstellungen zu bilden waren, belaufen sich auf 2 847 686,66 €. Bisher wurden keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

(35) Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom AG schließt mit einem Jahresüberschuss von 9 728 615 958,24 €. Von diesem Jahresüberschuss wurden gem. § 22 Abs. 3 der Satzung 4 857 272 871,36 € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 1998 von 13 480 930,44 € ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 4 884 824 017,32 €.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn mit 1 874 854 658,12 € zur Ausschüttung einer Dividende von 0,62 € je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 7 741 336 299,68 € zu verwenden, einen Betrag von 2 965 492 910,94 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den Restbetrag von 44 476 448,26 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Überleitung zu US-GAAP

Auf Grund der Notierung an der New York Stock Exchange ist die Deutsche Telekom AG verpflichtet, der SEC, entsprechend dem Foreign Integrated Disclosure System für ausländische börsennotierte Unternehmen, neben dem deutschen Geschäftsbericht einen Jahresbericht gemäß Form 20-F einzureichen. Zusätzlich zu den bereits in der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgeübten Anpassungen an die US-GAAP sind entsprechend den Anforderungen des Form 20-F noch weitere Anpassungen nach US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen durchzuführen. Bei diesen Anpassungen handelt es sich um Bilanzierungssachverhalte, für die auf Grund zwingender deutscher handelsrechtlicher Vorschriften eine Anwendung von US-GAAP nicht zulässig ist. Im Folgenden wird für das Konzerneigenkapital und das Konzernergebnis des deutschen handelsrechtlichen Konzernabschlusses die Überleitung auf die Werte nach US-amerikanischer Rechnungslegung erläutert.

(36) Wesentliche Unterschiede zwischen deutschem Handelsrecht und US-GAAP

Im Rahmen obiger US-GAAP Anpassungen wurden die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens, die bis zum 31. Dezember 1992 erworben oder hergestellt wurden, mit dem Verkehrswert und nicht zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, wie dies nach US-GAAP erforderlich wäre. Die hieraus resultierenden Abweichungen konnten nicht beziffert werden, da das Vorgängerunternehmen vor dem 1. Januar 1993 keine ausreichend detaillierten Aufzeichnungen über die damaligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten geführt hat. Die Verkehrswerte gelten seitdem als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

(a) Vorsteuerberichtigungen

Zum 31. Dezember 1999 ist der aktivierte Vorsteuerbetrag aus vor 1996 nicht abzugsfähigen Vorsteuern auf Anlagenzugänge nach planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 667 Mio. € vollständig abgeschrieben. Den Abschreibungen stehen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen Vorsteuererstattungen von 379 Mio. € gegenüber. Im Gegensatz zu den Vorschriften des HGB, wonach die aktivierte Umsatzsteuer abgeschrieben und die erstattete Vorsteuer unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst wurde, wird nach US-GAAP die aktivierte Umsatzsteuer als langfristige Forderung und nicht als Sachanlagevermögen angesehen. Daher sind nach US-GAAP weder die Abschreibungen noch die sonstigen betrieblichen Erträge erfolgswirksam zu berücksichtigen.

(b) Aktivierung von Software

Im Geschäftsjahr 1999 hat die Telekom im Rahmen ihrer Bilanzierung nach US-GAAP erstmals das Statement of Position (SOP) 98-1, Accounting for the Costs of Computer Software Developed or Optained for Internal Use angewandt. Im Gegensatz zu HGB sind nach SOP 98-1 interne und externe Aufwendungen aus der Projektentwicklungsphase selbsterstellter eigengenutzter Software zu aktivieren und über die Lebensdauer des zugehörigen Vermögensgegenstandes abzuschreiben.

(c) Personalanpassungsmaßnahmen

Nach deutschem Handelsrecht sind die Voraussetzungen für eine Rückstellungsbildung für die entsprechenden Aufhebungsvereinbarungen mit den Arbeitnehmern auf Grund der von der Deutschen Telekom AG angekündigten Personalanpassungsmaßnahmen gegeben. Hiervon abweichend entstehen nach US-GAAP diese Aufwendungen erst in der Periode, in der die betroffenen Mitarbeiter das Angebot ihres freiwilligen Ausscheidens in Anspruch nehmen. Die Gesellschaft hat sich in Tarifverträgen mit den Gewerkschaften dahingehend geeinigt, bis zum Jahr 2004 (einschließlich) keine betriebsbedingten Kündigungen auszusprechen. Den Beamten unter den Mitarbeitern kann auf Grund ihrer Beamtenstellung nicht gekündigt werden.

(d) Belegschaftsaktien

Im Zusammenhang mit den Börsengängen in 1996 sowie in 1999 hatten die Mitarbeiter der Deutschen Telekom die Möglichkeit, Belegschaftsaktien im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms zu erwerben. Der Mitarbeiterpreis für einen Teil dieser Belegschaftsaktien lag 40 % unter dem Emissionspreis. Dieser Preisabschlag wird nach HGB erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Nach US-GAAP ist dieser Preisnachlass jedoch erfolgswirksam als Aufwand zu buchen. Darüber hinaus wurde ein Mitarbeitererwerbsplan von der Deutschen Telekom aufgelegt. Die hieraus entstehenden monatlichen (Kapitalerhöhung in 1996) bzw. jährlichen (Kapitalerhöhung in 1999) Leistungen werden von der Deutschen Telekom AG bis zum Jahr 2001 an Banken gezahlt. Diese periodischen Zahlungen werden nach HGB im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Gemäß US-GAAP wurden die Gesamtaufwendungen bis einschließlich 31. Dezember 2001 schon in 1996 bzw. im Juni 1999 vollständig aufwandswirksam berücksichtigt.

(e) Passive Rechnungsabgrenzungsposten einschließlich Derivate

Abweichend von den handelsrechtlichen Vorschriften, wonach die Ertäge aus einer Grundvereinbarung zwischen DeTe Mobil und VIAG Interkom entsprechend der wirtschaftlichen Nutzung zu vereinnahmen sind, erfolgt nach US-GAAP gemäß SEC Staff Accounting Bulletin SAB 101 eine Verteilung dieser Erträge über die Laufzeit des Vertrages. Wird ein Zinsswap, der im Rahmen eines Sicherungsgeschäfts (Hedge) abgeschlossen wurde, vorzeitig abgelöst, so erfolgt nach deutschem Handelsrecht bereits zu diesem Zeitpunkt die Realisierung des daraus entstehenden Gewinns oder Verlustes. Nach US-GAAP werden Gewinne oder Verluste aus der Ablösung von Zinsswaps über die nicht in Anspruch genommene Restlaufzeit der Zinsswaps verteilt. Die zur Sicherung des Fremdwährungsrisikos aus dem bevorstehenden Erwerb einer Beteiligung eingesetzten Devisentermingeschäfte und -optionen dürfen nach Auffassung der SEC nicht als Sicherungsgeschäfte bilanziert werden. Die aus im Berichtsjahr von der Deutschen Telekom eingesetzten GBP-Termingeschäfte und -optionen resultierenden Gewinne sind somit nach US-GAAP erfolgswirksam zu erfassen. Nach deutschem Handelsrecht wurden diese Gewinne erfolgsneutral mit den Anschaffungskosten der Beteiligung verrechnet.

(f) Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung

Nach den Vorschriften des HGB sind zu den jeweiligen Bilanzstichtagen Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen, die innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag nachgeholt werden, zu bilden. Gemäß US-GAAP werden Instandhaltungsaufwendungen lediglich in der Periode ihres Anfalls bilanziert.

(g) Marktwertanpassungen bei Wertpapieren und Beteiligungen
Nach deutschem Handelsrecht werden marktgängige Wertpapiere und Beteiligungen mit ihren historischen Anschaffungskosten fortgeführt. Nach US-GAAP werden marktgängige Wertpapiere und Beteiligungen, die nicht nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen darstellen, in die drei Kategorien Trading, Available-for-Sale und Held-to-Maturity eingeteilt. Trading- oder Available-for-Sale-Wertpapiere und Beteiligungen werden mit ihrem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt; Held-to-Maturity-Wertpapiere und Beteiligungen mit ihren historischen Anschaffungskosten. Unrealisierte Gewinne und Verluste bei Trading-Wertpapieren und Beteiligungen werden im Ergebnis ausgewiesen, während unrealisierte Gewinne und Verluste auf Available-for-Sale-Wertpapiere und Beteiligungen abzüglich Ertragsteuer mit dem Eigenkapital verrechnet werden.

(h) Emissionskosten
Nach deutschem Handelsrecht werden die mit Börsengängen im Zusammenhang stehenden Emissionskosten erfolgswirksam als außerordentlicher Aufwand erfasst. Nach US-GAAP sind die Emissionskosten direkt erfolgsneutral mit dem Eigenkapital zu verrechnen.

(i) Andere Unterschiede
Andere Unterschiede bestehen aus abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsansätzen, die im Einzelnen nicht erheblich sind, einschließlich der Behandlung unrealisierter Gewinne aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, die nach US-GAAP bilanziert werden. Darüber hinaus beinhalten die anderen Unterschiede des Geschäftsjahres 1997 abweichende Ergebnisse zu HGB auf Grund einer abweichenden Behandlung der erfolgsneutralen Währungsdifferenzen im Rahmen der Entkonsolidierung von Beteiligungen.

(j) Ertragsteuern
Abweichend zu HGB bestehen nach US-GAAP folgende Unterschiede bei der Ertragsteuerermittlung:

- Nach US-GAAP sind im Gegensatz zu HGB auf zukünftig zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen aktive Steuerabgrenzungen zu bilanzieren.

- Nach HGB werden auf Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz, die auf temporären Differenzen aus der steuerbefreiten Zeit beruhen, keine latenten Steuern berechnet. Entsprechend US-GAAP sind auch auf diese temporären Differenzen latente Steuern zu bilden.

- Im Gegensatz zu HGB werden nach US-GAAP auch auf Unterschiede, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden (quasi-permanente Differenzen), latente Steuern gebildet.

Latente Steuern werden darüber hinaus auch auf Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP gebildet. Auf aktive latente Steuern werden Wertberichtigungen vorgenommen, wenn die Gesellschaft der Auffassung ist, dass sich wahrscheinlich ein Teil oder alle latenten Steuern nicht realisieren lassen. Latente Steuern werden entsprechend dem gesetzlich gültigen Steuersatz gebildet.

Folgende Übersicht zeigt die Ertragsteuerunterschiede zwischen HGB und US-GAAP auf:

	1999	1998	1997
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Latente Steuern			
aus Anwendung von US-GAAP	(14)	73	(353)
Latente Steuern aus Unterschieden			
zwischen HGB/US-GAAP	(230)	130	136
	(244)	203	(217)

(k) Anteile anderer Gesellschafter
Nach US-GAAP werden Anteile anderer Gesellschafter nicht unter der Position Eigenkapital ausgewiesen.

Überleitung des Konzernüberschusses von HGB zu US-GAAP :

	Anmerkung	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Konzernüberschuss nach HGB		**1 253**	2 243	1 689
Anpassungen gemäß US-GAAP				
Vorsteuerberichtigungen	(a)	288	13	3
Selbsterstellte Software	(b)	163	4	1
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(c)	(97)	(286)	(252)
Belegschaftsaktien	(d)	(17)	4	3
Passive Rechnungsabgrenzungsposten/Derivate	(e)	(61)	20	5
Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	(f)	2	7	(21)
Emissionskosten	(h)	238	–	–
Andere Unterschiede	(i)	(12)	17	45
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(j)	(244)	203	(217)
Konzernüberschuss nach US-GAAP		**1 513**	2 225	1 256

Überleitung des Konzerneigenkapitals von HGB zu US-GAAP:

	Anmerkung	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Eigenkapital nach HGB		**35 689**	25 064
Anpassungen gemäß US-GAAP			
Vorsteuerberichtigungen	(a)	196	(92)
Selbsterstellte Software	(b)	168	5
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(c)	136	234
Belegschaftsaktien	(d)	(9)	(8)
Passive Rechnungsabgrenzungsposten/Derivate	(e)	(152)	(35)
Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	(f)	40	34
Marktwertanpassungen	(g)	1 242	800
Andere Unterschiede	(i)	(31)	39
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(j)	1 320	1 581
Anteile anderer Gesellschafter	(k)	(988)	(765)
Eigenkapital nach US-GAAP		**37 611**	26 857

Entwicklung des Konzerneigenkapitals nach US-GAAP:

	1999 Mio. €	1998 Mio. €
Eigenkapital nach US-GAAP am 1.1.	**26 857**	26 137
Konzernüberschuss nach US-GAAP	**1 513**	2 225
Other Comprehensive Income		
Marktwertanpassung bei Wertpapieren und Beteiligungen (nach latenten Steuern)	232	314
Währungsumrechnung	177	(135)
	409	179
Kapitalerhöhung gegen Einlagen (abzüglich Emissionskosten nach Steuern zuzüglich Preisabschlag für Mitarbeiter)	**10 515**	–
Ausschüttung für 1998 bzw. 1997	**(1 683)**	(1 684)
Eigenkapital nach US-GAAP am 31.12.	**37 611**	26 857

(37) Steuerabgrenzung nach US-GAAP:
Die aktiven und passiven latenten Steuern nach US-GAAP berechnen sich wie folgt:

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Aktive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern:		
Verlustvorträge	3	42
Sonstiges	68	41
Langfristige Steuern		
Verlustvorträge	193	–
Immaterielle Vermögensgegenstände	36	–
Sachanlagen	17	–
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	41	28
Rückstellungen für Pensionen	1 433	1 629
Rückstellungen für Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse	473	440
Übrige Rückstellungen	314	326
Sonstiges	67	71
Aktive latente Steuern nach US-GAAP	**2 645**	**2 577**
Passive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern		
Übrige Rückstellungen	(36)	(8)
Langfristige Steuern		
Sachanlagen	–	(8)
Marktwertanpassungen	(646)	(456)
Sonstiges	(1)	–
Passive latente Steuern nach US-GAAP	**(683)**	**(472)**
Kurzfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto [1]	35	76
Langfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto [1]	1 928	2 030
Wertberichtigungen	(119)	(121)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto [1]	**1 844**	**1 985**

[1] Aktive latente Steuern abzüglich passive latente Steuern

Die latenten Steuern entwickeln sich von HGB zu US-GAAP wie folgt:

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €
Latente Steuern nach HGB, netto	524	404
Ansatzanpassungen gem. US-GAAP	2 184	2 142
Bewertungsanpassungen gem. US-GAAP	(864)	(561)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto	**1 844**	**1 985**

(38) Zusätzliche Informationen zum Jahresabschluss nach US-GAAP

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Abweichend zur Gewinn- und Verlustrechnung nach dem HGB-Gesamtkostenverfahren sind bestimmte Posten gemäß US-GAAP anders auszuweisen. Hierzu zählen insbesondere die Rückstellungsauflösungen sowie die Auflösungen von Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen, die nach US-GAAP direkt mit den entsprechenden Aufwendungen zu verrechnen sind und nicht gesondert als Ertrag ausgewiesen werden.

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/			
Ergebnis vor Ertragsteuern	3 409	4 719	3 096
Ertragsteuern	(1 624)	(2 274)	(1 729)
Ergebnis vor anderen Gesellschaftern			
zustehendem Ergebnis	1 785	2 445	1 367
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(272)	(220)	(111)
Konzernüberschuss nach US-GAAP	**1 513**	**2 225**	**1 256**
Gewinn je Aktie nach US-GAAP (in €):	0,53	0,81	0,46
Gewichteter Aktienbestand (in Mio. Stück)	2 884	2 743	2 743

Konzern-Comprehensive Income

Zusätzlich zu den nach HGB auszuweisenden Bestandteilen des Jahresabschlusses ist nach US-GAAP das Comprehensive Income darzustellen. Dabei sind Other Comprehensive Income bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht im Zusammenhang mit Einlagen und Ausschüttungen oder vergleichbaren Transaktionen mit Eigentümern stehen.

	1999 Mio. €	1998 Mio. €	1997 Mio. €
Konzernüberschuss nach US-GAAP	**1 513**	**2 225**	**1 256**
Other Comprehensive Income			
Währungsumrechnung	177	(135)	(189)
Umbuchung von realisierten Währungsumrechungs-Differenzen	--	–	(38)
Unrealisierte Marktwertanpassungen			
(nach Steuern von 1999: 196 Mio. € und 1998: 416 Mio. €)	232	314	26
Other Comprehensive Income	409	179	(201)
Gesamtergebnis/Comprehensive Income	**1 922**	**2 404**	**1 055**

Entwicklung des Other Comprehensive Income im Geschäftsjahr

	Währungs-umrechnung Mio. €	Unrealisierte Marktwert-anpassungen Mio. €	Gesamtes Other Comprehensive Income Mio. €
Stand am 1.1.1997	**(179)**	**5**	**(174)**
Veränderung des Geschäftsjahres	(227)	26	(201)
Stand am 31.12.1997	**(406)**	**31**	**(375)**
Veränderung des Geschäftsjahres	(135)	314	179
Stand am 31.12.1998	**(541)**	**345**	**(196)**
Veränderung des Geschäftsjahres	177	232	409
Stand 31.12.1999	**(364)**	**577**	**213**

Konzernbilanz nach US-GAAP

Nach US-GAAP werden die Bilanzposten differenzierter nach Fristigkeiten gegliedert als nach HGB. So werden z. B. alle Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr nach US-GAAP als langfristig behandelt.

Nach US-GAAP bewertet und gegliedert stellt sich die Konzernbilanz wie folgt dar:

	31.12.1999 **Mio. €**	31.12.1998 Mio. €
Aktiva		
Kurzfristige Aktiva		
Flüssige Mittel	880	2 064
Übrige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	11 428	10 889
	12 308	**12 953**
Langfristige Aktiva	**85 168**	**68 564**
	97 476	**81 517**
Passiva		
Kurzfristige Passiva		
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	8 914	5 688
Kurzfristige andere Verbindlichkeiten	6 254	4 867
Rückstellungen	4 315	3 692
	19 483	**14 247**
Langfristige Passiva		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	33 363	34 163
Langfristige andere Verbindlichkeiten	6 047	5 502
	39 410	**39 665**
Anteile anderer Gesellschafter	**972**	**748**
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	7 756	7 014
Kapitalrücklage	23 881	14 108
Gewinnrücklagen/Gewinn-(Verlust-) vortrag und Konzernüberschuss	5 775	5 932
Gesamtes Other Comprehensive Income	213	(196)
Eigene Anteile	(14)	(1)
	37 611	**26 857**
	97 476	**81 517**

(39) Segmentinformationen entsprechend SFAS Nr. 131 nach Konzerngeschäftsfeldern

Die Deutsche Telekom wendet seit dem Geschäftsjahr 1998 SFAS Nr. 131 an. Dieses Statement verlangt von Unternehmen die Offenlegung von Informationen zu operativen Segmenten entsprechend den internen Berichtsstrukturen.

In Anwendung des SFAS Nr. 131 ergeben sich für die Deutsche Telekom folgende berichtspflichtige operative Segmente: Netzkommunikation (1998: Telefonnetzkommunikation), Carrier Services (1998: Lizenzierte Diensteanbieter/Carrier), Datenkommunikation (1998: Datenkommunikation/Systemlösungen), Mobilkommunikation, Rundfunk und Breitbandkabel, Endgeräte, Mehrwertdienste (1998: Spezielle Mehrwertdienste) und Auslandsgeschäft (1998: Internationale Aktivitäten). Die beiden operativen Segmente Carrier Services und Datenkommunikation werden für das Berichtsjahr 1999 erstmals separat dargestellt, das Vorjahr wurde entsprechend angepasst. Die berichtspflichtigen Segmente stellen strategische Konzerngeschäftsfelder dar, die sich in ihren Diensten und Produkten, den relevanten Teilmärkten, den Kundenprofilen und dem regulatorischen Umfeld unterscheiden.

Im Jahre 1997 haben sich umfangreiche Weiterentwicklungen im internen Berichtswesen sowie erhebliche Veränderungen in der Struktur der Konzerngeschäftsfelder ergeben. Da eine Aufbereitung vergleichbarer Segmentdaten nach SFAS Nr. 131 für die Jahre vor 1998 mit unverhältnismäßig großem Aufwand verbunden wäre, wird von ihr abgesehen.

Im Rahmen der Konzern-Segmentberichterstattung weist die Deutsche Telekom Ertrag- und Kostensteuern den einzelnen Segmenten nicht zu. Außerordentliche Positionen waren bei der Deutschen Telekom im Geschäftsjahr 1998 nicht vorhanden; in 1999 beinhaltet das Ergebnis vor Steuern außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 240 Mio. €, die ausschließlich Emissionskosten für den zweiten Börsengang darstellen. Abgesehen von Abschreibungen werden keine wesentlichen zahlungsunwirksamen Positionen den Segmenten zugeordnet.

Die verwendeten Bewertungsansätze für die Konzern-Segmentberichterstattung entsprechen im Wesentlichen den im Rahmen des deutschen Konzernabschlusses verwendeten Methoden. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente anhand des Ergebnisses vor Steuern, einschließlich dem außerordentlichen Ergebnis. Die Umsätze und Vorleistungen zwischen Segmenten werden soweit verfügbar auf der Basis von Marktpreisen verrechnet. Sonstige Aufwands- und Ertragspositionen werden grundsätzlich im Umlageverfahren den Segmenten zugeordnet; das Sachanlagevermögen und die Investitionen werden im Wesentlichen in einem nutzungsabhängigen Umlageverfahren auf die Segmente verteilt.

1999 (in Mio. €)	Außenumsatz[1]	Intersegmentumsatz	Abschreibungen	Zinsergebnis[2]	Beteiligungsergebnis	**Ergebnis vor Steuern**	Sachanlagevermögen	Investitionen
Netzkommunikation	16 737	869	(4 236)	(986)	–	**2 276**	31 902	1 888
Carrier Services	2 884	677	(577)	(124)	–	**440**	4 413	259
Datenkommunikation	2 828	739	(815)	(196)	–	**104**	5 975	428
Mobilkommunikation	3 919	1 201	(411)	(182)	–	**1 033**	1 465	771
Rundfunk und Breitbandkabel	1 917	197	(911)	(355)	–	**(86)**	6 564	214
Endgeräte	1 207	228	(196)	(48)	–	**19**	890	90
Mehrwertdienste	1 903	346	(222)	(54)	–	**(152)**	1 304	77
Auslandsgeschäft	2 863	13	(693)	(393)	–	**(339)**	4 612	1 020
Sonstige Segmente	1 122	2 045	(348)	(236)	(336)	**(408)**	1 911	346
Überleitung	90	(6 315)	(57)	28	(7)	**57**	–	–
Konzern	**35 470**	**0**	**(8 466)**	**(2 546)**	**(343)**	**2 944**	**59 036**	**5 093**

1998 (in Mio. €)								
Netzkommunikation	20 531	1 087	(5 103)	(1 654)	–	**4 796**	36 997	1 907
Carrier Services	1 611	571	(356)	(119)	–	**589**	2 571	130
Datenkommunikation	2 536	874	(966)	(315)	–	**(61)**	6 399	436
Mobilkommunikation	3 061	934	(580)	(172)	–	**560**	1 333	491
Rundfunk und Breitbandkabel	1 804	93	(977)	(359)	–	**(329)**	7 052	377
Endgeräte	1 382	221	(275)	(70)	–	**(114)**	1 014	124
Mehrwertdienste	2 051	235	(222)	(68)	–	**(182)**	1 269	64
Auslandsgeschäft	1 322	12	(243)	(134)	–	**200**	1 785	440
Sonstige Segmente	772	1 081	(356)	(68)	(323)	**(384)**	1 373	291
Überleitung	74	(5 108)	41	(3)	(3)	**25**	–	–
Konzern	**35 144**	**0**	**(9 037)**	**(2 962)**	**(326)**	**5 100**	**59 793**	**4 260**

[1] Die Vorjahreswerte der Außenumsätze wurden an den Ausweis des Berichtsjahres angepasst und im Wesentlichen um die im Vorjahr unter den in den Sonstigen Segmenten ausgewiesenen Umsätze aus der Übernahme und Fakturierung für andere Netzbetreiber in Höhe von 522 Mio. € gekürzt.

[2] Das Zinsergebnis des Vorjahres wurde der Darstellung des Berichtsjahres angepasst. Insgesamt wurden 215 Mio. € aus dem Zinsergebnis der Sonstigen Segmente auf die einzelnen Segmente verteilt.

Netzkommunikation
Das Konzerngeschäftsfeld Netzkommunikation bietet Sprachtelefonie und damit verbundene Leistungen im Festnetz für eine breite Kundengruppe an. Die Dienstleistungen werden im Wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht und unterliegen in weiten Bereichen der Regulierung durch die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post.

Die Deutsche Telekom konnte in diesem Segment im Geschäftsjahr 1999 einen Außenumsatz von 16 737 Mio. € erwirtschaften. Dieser Umsatz beruht zu etwa 54 % auf nationalen Verbindungsentgelten, zu etwa 38 % auf Anschlussgebühren, monatlichen Mietzahlungen und anderen inländischen Dienstleistungen und zu etwa 8 % aus internationalen Verbindungsentgelten.

Mit einem Anteil von rund 47 % am gesamten Außenumsatz der Deutschen Telekom bleibt die Netzkommunikation ihr größter Umsatzträger.

Maßgebliche Ursachen für den Umsatz- und Ergebnisrückgang stellen die Tarifsenkungen im Berichtsjahr sowie der Einfluss des Wettbewerbs dar. Dem Rückgang der Verbindungsentgelte stehen höhere Erträge aus Anschlussgebühren gegenüber, die im Wesentlichen aus der um rund 32 % gestiegenen Anzahl an ISDN-Kanälen resultieren. Mit einem Ergebnis vor Steuern von 2 276 Mio. € ist das Konzerngeschäftsfeld Netzkommunikation wie im Vorjahr das bestimmende Segment in der Erzielung des Konzernergebnisses.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 869 Mio. € beruht maßgeblich auf Leistungen, die in Verbindung mit den verschiedenen Produktpaketen anderer Konzerngeschäftsfelder, insbesondere Mehrwertdienste, Carrier Services und Datenkommunikation, von dem Konzerngeschäftsfeld Netzkommunikation erbracht werden. Der Rückgang ist unter anderem auf die Tarifmaßnahmen in diesem Konzerngeschäftsfeld zurückzuführen, da Leistungen zwischen Segmenten grundsätzlich zu Marktpreisen verrechnet werden.

Die Abschreibungen im Bereich Netzkommunikation, die rund die Hälfte der gesamten Abschreibungen der Deutschen Telekom ausmachen, ergeben sich aus der Zuordnung wesentlicher Anteile des Sachanlagevermögens zu diesem Bereich. Daher wirkt sich hier besonders die Verlängerung der Abschreibungsdauer auf Linientechnik im Rückgang der Abschreibungen aus.

Das Zinsergebnis mit einem Aufwand von 986 Mio. € beruht auf der hohen Kapitalbindung infolge hoher Anlagenintensität dieses Konzerngeschäftsfelds. Entsprechend deutlich spiegelt sich hier im Rückgang des Zinsaufwands der Abbau der ursprünglichen Finanzverbindlichkeiten wider.

Dem Konzerngeschäftsfeld Netzkommunikation werden mit 31 902 Mio. € etwa 54 % des Konzernsachanlagevermögens zugerechnet. Hierbei werden insbesondere wesentliche Bestandteile der Netzinfrastruktur und der Grundstücke und Gebäude, die im Rahmen der Leistungserstellung der Netzkommunikation genutzt werden, dem Konzerngeschäftsfeld nutzungsabhängig zugeordnet.

Carrier Services
Auf dem Endkundenmarkt werden den Wettbewerbern der Deutschen Telekom als Kunden umfangreiche Dienstleistungen im Konzerngeschäftsfeld Carrier Services angeboten. Für den inländischen Markt werden hier vor allem Zusammenschaltungsleistungen für Fest- und Mobilfunknetzbetreiber, für carrierspezifische Übertragungswegeangebote und für den Zugang zur sogenannten entbündelten Teilnehmeranschlussleitung erbracht. Dieses Konzerngeschäftsfeld umfasst darüber hinaus das internationale Inter-Carrier-Geschäft, das unter anderem die Terminierung ankommender Auslandsverbindungen beinhaltet.

Die Deutsche Telekom unterliegt im Konzerngeschäftsfeld Carrier Services im besonderen Maße als ein in Teilmärkten marktbeherrschendes Unternehmen einer weitgehenden Regulierung. Dies gilt vor allem für die auf dem inländischen Telekommunikationsmarkt erbrachten Dienste und Leistungen. Das internationale Carrier Services-Geschäft wurde hingegen im Berichtsjahr teilweise aus der Regulierung entlassen.

Der Außenumsatz ist von den Aktivitäten der Wettbewerber der Deutschen Telekom im Fest- und Mobilfunknetz geprägt. Vor allem im Festnetz stieg die Zahl der Carrier seit der vollständigen Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes weiter an. So bewirkte im Wesentlichen die ungebrochene Nachfrage der Carrier-Services-Kunden nach Vorleistungen der Deutschen Telekom sowie der Boom in der Mobiltelefonie einen Anstieg des Außenumsatzes im Berichtsjahr um 79 % auf 2 884 Mio. €, während das Ergebnis vor Steuern auf Grund höherer Aufwendungen im Zusammenhang mit dem gestiegenen Umsatz mit 440 Mio. € unter dem Vorjahresniveau bleibt.

Der Intersegmentumsatz von 677 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus Leistungen für das Konzerngeschäftsfeld Mobilkommunikation für Verbindungen aus dem Mobilfunknetz in das Festnetz und in die Netze der Wettbewerber sowie in das Ausland.

Die Abschreibungen von 577 Mio. € im Bereich Carrier Services reflektieren den Abnutzungsaufwand für die dem Konzerngeschäftsfeld zugeordneten Sachanlagen. Der Zinsaufwand von 124 Mio. € spiegelt im Wesentlichen die Finanzierung der zugeordneten Sachanlagen wider.

Der Anstieg bei Sachanlagen und Investitionen ergibt sich in diesem Konzerngeschäftsfeld aus einer der anteiligen Nutzung entsprechenden Zuordnung.

Datenkommunikation
Vor allem auf der Basis von IP-, Frame Relay- und ATM-Plattformen bietet die Deutsche Telekom im Konzerngeschäftsfeld Datenkommunikation nationalen wie internationalen Kunden ein breites Produkt- und Leistungsprogramm für Datenkommunikation an. Unter anderem werden hier festgeschaltete Datenverbindungen („Leased Link“) und Datenübertragungsdienste (z. B. „Datex-P Dienst“, „Frame Link Plus“) bereitgestellt. In diesem Geschäftsfeld erfolgt die Bündelung aller für die Umsetzung von Kundenprojekten notwendigen Netzplattformen und Dienstleistungen zu kompletten Systemlösungen. Dies umfasst insbesondere die Realisierung komplexer Intranet- und Internet-Lösungen sowie LAN- und LAN-to-LAN-Lösungen für Geschäftskunden. Der Markt für Datenkommunikation ist bereits seit einigen Jahren für den Wettbewerb geöffnet und stellt einen der am schnellsten wachsenden Bereiche der Telekommunikation dar.

Mit einem um 292 Mio. € auf 2 828 Mio. € gestiegenem Außenumsatz konnte die Deutsche Telekom in diesem Konzerngeschäftsfeld weiter am starken Wachstum auf dem Markt für Datenkommunikation partizipieren. Das Ergebnis vor Steuern ist im Berichtsjahr mit einem Gewinn von 104 Mio. € gegenüber einem Verlust im Vorjahr von 61 Mio. € deutlich positiv.

Der Intersegmentumsatz beruht im Wesentlichen auf der Nutzung der Plattformen von Datenkommunikation durch die anderen Konzerngeschäftsfelder, insbesondere Multimedia, und auf den damit verbundenen Verbindungsleistungen.

Die Abschreibungen belaufen sich auf rund 10 % der gesamten Abschreibungen der Deutschen Telekom und reflektieren im Wesentlichen den Abnutzungsaufwand für die dem Konzerngeschäftsfeld zugeordneten Sachanlagen.

Der um 119 Mio. € auf 196 Mio. € gesunkene Zinsaufwand spiegelt hauptsächlich die Finanzierung von Sachanlagen wider. Die dem Konzerngeschäftsfeld zugeordneten Sachanlagen umfassen im Wesentlichen technische Anlagen.

Mobilkommunikation
Das Konzerngeschäftsfeld Mobilkommunikation bietet Mobiltelefon- und Funkrufdienste für eine breite Kundengruppe an. Die Dienstleistungen werden im Wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht, in dessen bedeutendstem Bereich, der digitalen Mobiltelefonie, derzeit vier Mobilfunkbetreiber ihre Dienstleistungen anbieten.

Die Entwicklung der Umsätze und des Ergebnisses sind maßgeblich von der allgemeinen starken Nachfrage nach Mobilfunkprodukten beeinflusst. Vor allem in den um rund 66% gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Teilnehmerzahlen des digitalen Mobiltelefondienstes der Deutschen Telekom (T-D1) spiegelt sich das starke Mobilfunkmarktwachstum wider, an dem die Deutsche Telekom in großem Maße partizipieren konnte.

Dementsprechend erhöhte sich der Anteil des T-D1 Umsatzes am Außenumsatz des Konzerngeschäftsfeldes Mobilkommunikation von 78 % auf 82 %. Der Anteil des analogen Mobiltelefondienstes T-C-Tel am Umsatz ist hingegen von 8 % auf 4 % weiter rückläufig. Die sonstigen Mobilkommunikationsdienste tragen mit 15 % zum Gesamtumsatz mit Dritten in Höhe von 3 919 Mio. € bei.

Der Umsatz von 1 201 Mio. € mit anderen Segmenten wird hauptsächlich durch Netzzusammenschaltungsleistungen von dem Konzerngeschäftsfeld Mobilkommunikation erbracht.

Die Abschreibungen im Bereich Mobilkommunikation, deren Anteil 5 % an den Abschreibungen der Deutschen Telekom beträgt, erfolgen auf das für den Mobilfunk genutzte Sachanlagevermögen.

Mit einem um 473 Mio. € gegenüber dem Vorjahr auf 1 033 Mio. € gestiegenen Ergebnis vor Steuern ist die Mobilkommunikation neben der Netzkommunikation nach wie vor das bedeutendste Segment in der Erzielung des Konzernergebnisses.

Die Sachanlagen des Konzerngeschäftsfelds bestehen im Wesentlichen aus Netzelementen und anderen technischen Anlagen des Mobilfunknetzes sowie aus Gebäuden. Das gegenüber dem Vorjahr höhere Sachanlagevermögen sowie die Investitionen spiegeln weitgehend den teilnehmerbedingten Ausbau des digitalen Mobilfunknetzes wider.

Rundfunk und Breitbandkabel
Das Konzerngeschäftsfeld Rundfunk und Breitbandkabel bietet Übertragungsleistungen für analoge und digitale Fernseh- und Hörfunkprogramme an. Die Dienstleistungen werden auf dem inländischen Markt erbracht und unterliegen den Bestimmungen der Landesmedienanstalten.

Die Außenumsätze des Konzerngeschäftsfeldes werden zu rund 75 % durch Anschlussentgelte und monatliche Kabelgebühren privater Kabelnutzer, sowie Übertragungsentgelten lokaler Kabelgesellschaften erwirtschaftet. Die Umsätze aus der Bereitstellung von Übertragungskapazitäten für Fernseh- und Rundfunksender machen die übrigen 25 % der Außenumsätze aus.

Der Anstieg der Außenumsätze und die Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern ist unter anderem auf die im Berichtsjahr gestiegene Anzahl an Kabelanschlüssen sowie die Entgelterhöhung Ende 1997, die auf Grund von Vorauszahlungen teilweise erst 1999 wirksam wurde, zurückzuführen. Das Konzerngeschäftsfeld verzeichnete im Berichtsjahr einen Verlust vor Steuern von 86 Mio. €, der ausschließlich auf Rundfunkaktivitäten entfällt. Die Verbesserung des Ergebnisses um 243 Mio. € resultiert überwiegend aus den Breitbandkabelaktivitäten die im Geschäftsjahr 1999 ein ausgeglichenes Ergebnis ausweisen.

Die Abschreibungen im Konzerngeschäftsfeld Rundfunk und Breitbandkabel, die wie im Vorjahr einen Anteil von rund 11 % der Abschreibungen der Deutschen Telekom ausmachen, erfolgten hauptsächlich auf das Kabelnetz. Der Zinsaufwand von 355 Mio. € reflektiert grundsätzlich die Finanzierung der Sachanlagen des Segments.

Die Sachanlagen des Konzerngeschäftsfelds bestehen im Wesentlichen aus technischen Anlagen und Gebäuden. Sie sind überwiegend dem Breitbandkabel zuzurechnen.

Endgeräte
Das Konzerngeschäftsfeld Endgeräte betreibt den Verkauf und die Vermietung von Endgeräten und Telekommunikationsanlagen an verschiedene Zielgruppen. Die Dienstleistungen werden im Wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht. Im Verkaufsgeschäft steht die Deutsche Telekom, die über keine eigene Produktion verfügt, mit ihren Zulieferern in direkter Konkurrenz. Der Markt für Endgeräte ist seit 1990 vollständig für den Wettbewerb geöffnet.

Der Umsatz mit Fremden Dritten ist im Wesentlichen auf Grund von Produktbereinigungen um 175 Mio. € auf 1 207 Mio. € zurückgegangen. Der Anteil der Erlöse aus Vermietung liegt bei rund 62 %, der Anteil aus Verkauf bei rund 38 %. Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 228 Mio. € bezieht sich im Wesentlichen auf von der Deutsche Telekom selbstgenutzte Endgeräte und Leistungen an das Konzerngeschäftsfeld Netzkommunikation.

Die Abschreibungen im Bereich der Endgeräte reflektieren den Abnutzungsaufwand für die dem Konzerngeschäftsfeld zugeordneten Sachanlagen. Der Zinsaufwand von 48 Mio. € spiegelt im Wesentlichen die Finanzierung der zugeordneten Sachanlagen wider.

Für das Berichtsjahr kann das Konzerngeschäftsfeld ein positives Ergebnis vor Steuern von 19 Mio. € verzeichnen, nachdem es im Vorjahr noch einen Verlust vor Steuern von 114 Mio. € auswies. Dieser Umschwung im Ergebnis ist im Wesentlichen auf die konsequente Straffung des Produktportfolios und einer stärkeren Marktorientierung des Produktportfolios zurückzuführen.

Die Sachanlagen werden dem Konzerngeschäftsfeld entsprechend der anteiligen Nutzung, insbesondere von Grundstücken und Gebäuden und Betriebs- und Geschäftsausstattung zugeordnet. Die Investitionen beziehen sich auf zugeordnete Zugänge für Sachanlagen.

Mehrwertdienste
Das Konzerngeschäftsfeld Mehrwertdienste bietet verschiedene Dienste auf der Basis des Telefonnetzes für eine breite Kundengruppe an. Hierzu zählen unter anderem die Dienste Auskunft, Call Center, Service-Rufnummern und die öffentlichen Telefone. Die Erstellung von Telefonverzeichnissen gehört ebenfalls zu diesem Konzerngeschäftsfeld. Die Produkte und Dienstleistungen werden im Wesentlichen auf dem inländischen Markt erbracht und unterliegen dem Wettbewerb.

Der gegenüber dem Vorjahr um 148 Mio. € niedrigere Außenumsatz ist im Wesentlichen auf rückläufige Umsätze bei den öffentlichen Telefonzellen und bei der Auskunft zurückzuführen. Diesem Rückgang stehen höhere Umsätze unter anderem bei den Service-Rufnummern gegenüber.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 346 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Inanspruchnahme der Leistungen dieses Konzerngeschäftsfelds vor allem durch die Konzerngeschäftsfelder Netzkommunikation und Carrier Services.

Die Abschreibungen im Bereich der Mehrwertdienste ergeben sich für die dem Konzerngeschäftsfeld zugeordneten Sachanlagen. Der Zinsaufwand von 54 Mio. € reflektiert hauptsächlich die Finanzierung von Sachanlagen.

Das Konzerngeschäftsfeld verzeichnete 1999 einen um 30 Mio. € geringeren Verlust vor Steuern in Höhe von 152 Mio. €. Zur Verbesserung der Ergebnissituation im Konzerngeschäftsfeld Mehrwertdienste hat die fortgeführte Optimierung der Standorte für öffentliche Telefone beigetragen.
Die Sachanlagen und Investitionen des Konzerngeschäftsfeldes ergeben sich aus deren nutzungsabhängiger Zuordnung zu diesem Konzerngeschäftsfeld.

Auslandsgeschäft
Das Konzerngeschäftsfeld Auslandsgeschäft umfasste im Rahmen der Segmentberichterstattung bisher ausschließlich die Beteiligung an der MATÁV, welche im ungarischen Telefonmarkt als Komplettanbieter von Telefondienstleistungen tätig ist. Seit 1999 gehören neben der MATÁV die beiden Mobilfunkanbieter One 2 One in Großbritannien und max.mobil. in Österreich diesem Konzerngeschäftsfeld an.

Dementsprechend ergeben sich die Außenumsätze des Segments im Wesentlichen aus den Geschäftsaktivitäten dieser drei Gesellschaften im Festnetz- bzw. Mobilfunkgeschäft. Der Umsatz mit anderen Segmenten ist wie im Vorjahr sehr gering.

Der Anstieg des Außenumsatzes, der Abschreibungen und des Zinsaufwands sowie der Rückgang des Ergebnisses vor Steuern ist maßgeblich durch die erstmalige Einbeziehung von One 2 One und max.mobil. im Berichtsjahr geprägt. Ebenso ist der Anstieg im Sachanlagevermögen wie in den Investitionen überwiegend auf den Zugang von One 2 One und max.mobil. zurückzuführen. Die Sachanlagen und Investitionen entsprechen denen der MATÁV, One 2 One und max.mobil.

Sonstige Segmente
Unter den sonstigen Segmenten sind diejenigen operativen Segmente ausgewiesen, die nach den Anforderungen des SFAS Nr. 131 nicht einzeln auszuweisen sind, sowie sonstige Aktivitäten und Sachanlagen, die keinem operativen Segment direkt zugeordnet werden. Bei den sonstigen Aktivitäten handelt es sich insbesondere um Beteiligungen mit einem negativen Beteiligungsergebnis. Das Beteiligungsergebnis ergibt sich aus Erträgen aus Beteiligungen und assoziierten Unternehmen sowie aus Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens.

Das hier ausgewiesene Segmentvermögen und die Investitionen setzen sich unter anderem aus dem Sachanlagevermögen und den Investitionen solcher Tochtergesellschaften, die keinem Segment direkt zugeordnet sind, zusammen. Das Sachanlagevermögen beinhaltet hier auch das Corporate Headquarter.

Überleitung
Die Überleitungspositionen ergeben sich im Wesentlichen aus Konsolidierungsbuchungen und Unterschieden zwischen dem für das Managementreporting verwendeten Konsolidierungskreis und dem handelsrechtlichen Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses. Die in der Überleitung ausgewiesenen Außenumsätze beziehen sich auf Tochtergesellschaften, die im Konzernabschluss unter dem Auslandsgeschäft ausgewiesen werden.

(40) Sonstige Angaben

Das FASB erließ im Juni 1998 das SFAS Nr. 133, Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities, das ab dem Geschäftsjahr 2000 zur Anwendung kommt. Hiernach stellen Derivative Instrumente Ansprüche oder Verpflichtungen dar, die der Definition von Vermögensgegenständen oder Schulden genügen und daher in der Bilanz ausgewiesen werden müssen. Sie sind generell mit dem Marktwert („fair value") zu bewerten. Eine abweichende Bilanzierung ist nur dann zulässig, wenn ein Sicherungszusammenhang nachgewiesen wird, der den umfassenden Anforderungen an die Dokumentation und die Effektivitätsüberwachung der Vorschrift genügt.

Das FASB erließ im Juli 1999 das SFAS Nr. 137, Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities – Deferral of the Effective Date of FASB Statement No. 133, das ab dem Geschäftsjahr 1999 zur Anwendung kommt. Hiernach kann die Anwendung des SFAS Nr. 133, die ursprünglich für das Jahr 2000 vorgesehen war, für alle Unternehmen, deren neues Geschäftsjahr nach dem 15. Juni 2000 beginnt, noch für das Geschäftsjahr 2000 ausgesetzt werden. Die Deutsche Telekom wendet das SFAS 137 ab dem Geschäftsjahr 1999 an.

Bonn, den 27. März 2000

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Dr. Ron Sommer	Josef Brauner	Detlev Buchal	Dr. Karl-Gerhard Eick
Jeffrey A. Hedberg	Dr. Hagen Hultzsch	Dr. Heinz Klinkhammer	Gerd Tenzer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 27. März 2000 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:
„Wir haben den Konzernabschluss und den zusammengefassten Bericht über die Lage der Deutschen Telekom AG und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben. Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises und der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar."

Frankfurt am Main, den 27. März 2000

PwC
Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dickmann)
Wirtschaftsprüfer

(Laue)
Wirtschaftsprüfer